

### Schnellinformation über Ergebnisse der Landjugenduntersuchung 1977

Süße, Heinz; Schmidt, Helfried; Holzweißig, Werner

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Süße, H., Schmidt, H., & Holzweißig, W. (1977). Schnellinformation über Ergebnisse der Landjugenduntersuchung 1977. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380457>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**



- Abt. Landjugend -

S c h n e l l i n f o r m a t i o n  
über Ergebnisse der Landjugendunter-  
suchung 1977

Leipzig, Oktober 1977

**Auftraggeber:** Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Zentralrat der FDJ

**Auftragnehmer:** Zentralinstitut für Jugendforschung

**Zielstellung:** Analyse wesentlicher politisch-ideologischer Einstellungen, der Lebensziele, der Arbeits- und Berufszufriedenheit, wichtiger Arbeits- und Lebensbedingungen und Fragen der Freizeitgestaltung bei Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion

**Untersuchungspopulation:** ca. 1200 junge Genossenschaftsbauern, junge Arbeiter und Lehrlinge aus der Pflanzen- und Tierproduktion, Kreisbetriebe für Landtechnik und Agrochemischen Zentren im Alter von 16 - 26 Jahren

**Untersuchungsmethode:** Fragebogen

**Untersuchungsort:** Bezirk Magdeburg  
(Kreise Saxeleben und Osterburg)  
Bezirk Neubrandenburg  
(Kreise Malchin und Prenzlau)

**Zeitraum der Untersuchung:** 15. - 29. März 1977

<b>Forschungsleiter:</b>	Dr. Heinz Süße
<b>Konzeption:</b>	Dr. sc. Bernd Vetter
<b>Methodik:</b>	Wolfgang Dobschütz
<b>Organisation:</b>	Dr. Heinz Süße Werner Holzweißig Manfred Hanowski
<b>Bericht:</b>	Dr. Heinz Süße Dr. Helfried Schmidt Werner Holzweißig
<b>Gesamtverantwortung:</b>	Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Gliederung:

	Blatt
1. Einleitende Bemerkungen	5
2. Weltanschauliche Position und ideologische Einstellungen	7
2.1. Persönliche Bedeutsamkeit weltanschaulicher Überzeugung	7
2.2. Weltanschauliche Position	8
2.3. Einstellung zur DDR, SU und Sieghaftigkeit des Sozialismus	11
2.4. Einstellung zur Arbeiterklasse und Arbeiterjugend	13
2.5. PDJ	14
3. Agrarpolitik, Landbindung, Stadt - Land	21
3.1. Einstellung zur Agrarpolitik	21
3.2. Landbindung und Unterschiede zwischen Stadt und Land	24
4. Berufliche Entwicklung	27
4.1. Berufswahl	27
4.2. Berufsentscheidung	29
4.3. Berufsverbundenheit	31
4.4. Berufserwartungen	32
5. Verhältnis der Jugendlichen zur Arbeit	35
5.1. Berufszufriedenheit	35
5.2. Zufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit	35
5.3. Berufs- und Betriebsverbundenheit	38
6. Teilnahme an der Neuerer- und MIM-Bewegung	39
7. Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen	43
7.1. Lehrlingswohnheim	49
8. Freizeitinteressen und Freizeitgestaltung	50

## 1. Einleitende Bemerkungen

Die Landjugenduntersuchung 1977 ist eine erste umfassende Analyse der Entwicklung der Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion in der DDR.

Zur Sicherung eines breiten Überblicks werden ausgewählte Schwerpunkte, die den Entwicklungsstand der Landjugend markieren sollten (weltanschauliche Position, politisch-ideologische Einstellungen, Einstellung zur FDJ, Einstellung zur Agrarpolitik, Berufs- und Arbeitszufriedenheit, Landbindung und Arbeits- und Lebensbedingungen sowie Fragen der Freizeitgestaltung), untersucht.

Die Untersuchung wurde mit Unterstützung des MLPD, Arbeitsgruppe Landjugend und des Zentralrates der FDJ, Abt. Landjugend und entsprechenden Bezirke- und Kreisorganen im März 1977 in den Bezirken Neubrandenburg (Kreise Malchin und Prenzlau) und Magdeburg (Kreise Wanzleben und Osterburg) durchgeführt.

Die Schnellinformation verfolgt den Zweck eine erste Überblicksinformation über die Hauptergebnisse zentralen Leitungen zur Verfügung zu stellen. Veranlassung dazu ist die Arbeitsberatung der Sekretäre für Landjugend der Bezirksleitungen der FDJ am 24.11.77 in Leipzig, deren inhaltliche Vorbereitung wir auf diese Weise unterstützen möchten.

Eine umfassende detaillierte Information kann zu den erwähnten Schwerpunkten erst der Forschungsbericht geben.

Folgende Leahinweise sind zu beachten:

1. Alle Zahlen in den Tabellen sind Prozentangaben.
2. Zur vereinfachenden Darstellung der Tabellen wurden Abkürzungen gewählt. Sie bedeuten:

- gen = gesamte Untersuchungspopulation
- W = junge Werktätige (Diese Bezeichnung wird auch im Text verwendet und bedeutet, daß die Jugendlichen die Berufsausbildung bereits abgeschlossen haben)
- L = Lehrlinge
- G = junge Genossenschaftsbauern und junge Arbeiter in der Pflanzen- und Tierproduktion
- A = junge Arbeiter in KFL und AGZ
- Pf = Pflanzenproduktion
- T = Tierproduktion



## 2. Weltanschauliche Position und ideologische Einstellungen

In der 1975 durchgeführten Parlamentsstudie konnte festgestellt werden, daß Lehrlinge und junge Werktätige in der Landwirtschaft "zum Teil deutlich oder tendenziell positivere ideologische Grundpositionen" haben als Lehrlinge und junge Werktätige in der Industrie bzw. anderen Bereichen." Diese Aussage sollte überprüft werden.

Folgende Fragen zur weltanschaulichen Position werden analysiert. Wie steht die Landjugend zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung? Mit welcher Intensität sieht sie die Notwendigkeit sich weltanschaulich zu bilden? Wie ist sie weltanschaulich formiert und strukturiert?

2.1. Zunächst gingen wir der Fragestellung nach "Welche Bedeutung das Problem der weltanschaulichen Überzeugung für sie (die Jugendlichen) persönlich hat". Dabei ergab sich in einzelnen folgendes Ergebnis.

Tab. 1: Persönliche Bedeutsamkeit des Problems der weltanschaulichen Überzeugung

Gruppe	sehr große/große	geringe	sehr geringe	Bedeutung
ges	69	24	7	
W	68	25	7	
L	73	21	6	
G	70	22	8	
A	63	30	7	

(Detaillierte Zahlenangaben s. Anlage, Tab. 1)

Wenn nahezu 70 % aller Jugendlichen ihre persönliche weltanschauliche Überzeugung als persönlich + bedeutende Problematik begreifen, so zeugt das von einer großen Aufgeschlossenheit unserer Jugend in dieser für die politische-ideologische Krziehung wichtigen Grundfrage. Bejaht man sie, so sieht man sie als bedeutungsvoll an. Man kann dann die Bereitschaft zu einer entsprechenden persönlichen Kraftanstrengung voraussetzen. Es darf vermutet werden, daß von den ca. 25 % Jugendlichen, die dieser Fragestel-



lung nur geringe persönliche Bedeutung beimessen, ein großer Teil für weltanschauliche Fragen ansprechbar ist.

Weibliche Jugendliche zeigen eine größere Aufgeschlossenheit als männliche bei weltanschaulichen Fragen.

Tab. 21 Geschlechtsdifferenzierung und persönliche Bedeutsamkeit der weltanschaulichen Überzeugung

Gruppe	Geschlecht	sehr große	große	Bedeutung
W	m	20	43	
	w	32	45	
L	m	24	44	
	w	44	36	
Pf	m	22	43	
	w	38	39	
T	m	24	44	
	w	44	39	

Von großer Bedeutung für die Annäherung der Klasse der Genossenschaftsbauern an die Arbeiterklasse ist die Ausprägung der Weltanschauung der Arbeiterklasse unter den Genossenschaftsbauern. Wie ist diesbezüglich die Lage unter der Landjugend? In welchem Maße ist sie von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt?

## 2.2. Weltanschauliche Position

Tab. 31 Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Gruppe	Zustimmung	<sup>davon</sup> (uneingeschränkt)	Ablehnung
ges	86	(48)	14
W	85	(45)	15
L	90	(54)	10
G	84	(48)	16
A	85	(40)	15

(Detaillierte Zahlen angegeben S. Anhang, Tab 2)

Der Marxismus-Leninismus ist die persönliche Weltanschauung der großen Mehrheit unserer Landjugend geworden. Dieses großartige Erziehungsergebnis manifestiert den Erfolg unserer Jugend- und Agrarpolitik nachhaltig. Es kann als fundamentale weltanschauliche Aussage sehr sicher formuliert werden, weil die Befunde sich in vollstündiger Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Parlamentsstudie befinden. <sup>(s. Anhang Tab. 2)</sup> Während bei ideologischer Überzeugung <sup>speziellen</sup> das <sup>en</sup> fortschreitende Alter eine verhaltenere, abgewogenere zwar im ganzen positivere, aber eben gemäßigtere ideologische Position bewirkt, trifft das für das Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus nicht zu. Betrachtet man die im Vergleich zu den anderen Gruppen ausgeprägtere positive Haltung der Lehrlinge, so kann man in Zukunft sicher mit einer weiteren Progression unserer Weltanschauung unter der Landjugend rechnen.

Im einzelnen ergibt sich folgendes:

- 2.1. Sowohl bei den jüngeren Werkstätigen als auch bei den Lehrlingen ist <sup>bei</sup> den weiblichen Jugendlichen das Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus positiv ausgeprägter als bei den männlichen Jugendlichen. Das betrifft vor allem das uneingeschränkte, vollkommene, vorbehaltlose Bekenntnis (Differenz n : w ca. 15 %). *Weibliche Lehrlinge unterscheiden sich darüber hinaus noch deutlich im positiven Sinne von den männlichen Jugendlichen. (s. Anhang Tab. 2)*
- 3.2. Hohe Bildung, ideologisch gefestigte Gesamtposition und Funktionsausübung sind für das weltanschauliche Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus eine stark positivierende Kraft. Als Beispiel für die Intensität des Zusammenhangs wollen wir das am Beispiel der ideologischen Gesamtposition nachweisen.

<sup>6</sup>  
Tab. 4: Ideologische Gesamtposition und Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung

	uneingeschränkte	<sup>Zustimmung</sup> <del>eingeschränkte</del>	<sup>Ablehnung</sup> <del>Zustimmung</del>
I I	100	<del>0</del>	0
I II	71	<del>24</del>	1
AT	71	<del>24</del>	5
I III	29	<del>63</del>	8
I IV + V	2	<del>35</del>	63!

Das sehr ausgeprägte Ideologiegefälle macht deutlich, daß das Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung nicht "an sich" existiert, sondern daß ~~sie sich in den ver-~~<sup>es</sup> ~~schiedenen Einstellungsbereichen unverschieden~~<sup>als die</sup> ~~er gibt und sich~~  
*außerhalb in sie unverschieden*.

43. Bemerkenswert ist, daß sich immerhin 69 % der religiösen Jugendlichen (davon 51 % mit Vorbehalten) und 77 % der unentschiedenen Jugendlichen (davon 48 % mit Vorbehalten) zu unserer Weltanschauung bekennen. ~~Das ist ein guter Ansatzpunkt für die propagandistische Tätigkeit, weil man mit relativer Aufgeschlossenheit auch bei diesen Jugendlichen bei entsprechend guter methodischer Einstellung rechnen kann.~~
54. Auf Grund der Heterogenität der Bezirks- und Kreispopulationen ist ein territorialer Vergleich <sup>im allgemeinen</sup> ~~nur~~ schwer möglich. Bei dieser grundsätzlichen Problematik ist er jedoch möglich, und wir möchten auf die weltanschaulichen Fortschritte in Bezirk Neubrandenburg, dem "dörflichsten" aller Agrarbezirke der DDR, aufmerksam machen. ~~Daß dies auch unter territorialen Aspekt deutlich macht, in welchem Maße wir in puncto Weltanschauung vorangekommen sind.~~

Tab. 7  
Bezirks- und weltanschauliches Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus - Bezirksdifferenzierung

Bezirke	Zustimmung		Ablehnung	
	uneingeschränkt	eingeschränkt	eingeschränkt	uneingeschränkt
Neubrandenburg	53	34	7	6
Magdeburg	40	45	11	4

Welche weltanschauliche Position nimmt die Landjugend ein? Die Jugendlichen waren veranlaßt sich selbst einzuschätzen. Auf dieser Grundlage ergibt sich folgender Überblick.

Tab. 6: Weltanschauliche Position (Selbsteinschätzung)

Gruppe	atheistisch	religiös	andere Auffassungen	unentschieden
Ges	60	5	8	27
W	55	6	9	30
L	70	4	5	21
G	54	6	9	31
A	58	4	9	29

(Detaillierte Zahlenangaben s. Anhang, Tab. 3)

60 % der Jugendlichen bekennen sich zum ~~Materialismus~~, haben also ein wissenschaftliches Weltbild. Das ist historisch gesehen ein großer Fortschritt, ~~kann man in Betracht ziehen, das vor drei Jahrzehnten die Religion, die Macht der Kirche auf dem Lande die weltanschauliche Entwicklung der Landbevölkerung im wesentlichen bestimmte.~~

Im Vergleich mit der Parlamentsstudie 1975 liegt das Gesamtergebnis bezüglich der materialistischen und religiösen Position niedriger. Bedeutend größer ist <sup>jedoch</sup> die Zahl der weltanschaulich Unentschiedenen geworden. (s. Anhang, Tab. 3)

### 2.3. Einstellung zur DDR, SU und Sieghaftigkeit des Sozialismus

Tab. 7: Einstellung zur DDR, SU und Sieghaftigkeit des Sozialismus

Einstellungen	positiv	(uneingeschränkt positiv)	negativ
Stolz auf DDR-Staatsbürgerschaft	96	(68)	4
Freundschaft zur SU	93	(31)	7
Sieg des Sozialismus in Weltmaßstab	90	(33)	10

Diese Ergebnisse zeigen das solide gute Niveau des politisch-ideologischen Bewußtseins der Landjugend der DDR. Das weisen

die Reaktionen auf einige wesentliche Überzeugungsbereiche (Patriotismus, Internationalismus und Sieghaftigkeit des Sozialismus) sehr deutlich aus. Dieser Befund stimmt mit dem Ergebnis der Parlamentsstudie im wesentlichen überein.

Eine deutlich positive Veränderung ist bei der Entwicklung des sozialistischen Patriotismus feststellbar. Innerhalb der positiven Antworten hat die Anzahl der uneingeschränkt positiv eingestellten Jugendlichen um 10 % zugenommen (1975: 58 %, 1977: 68 %).

Die Meinungsäußerung der Jugendlichen zu der politischen Grund-  
erkenntnis, daß es zwischen der sozialistischen DDR und der im-  
perialistischen BRD keine Einheit geben (wird) zeigt folgende  
Tabelle.

<sup>13</sup>  
Tab. 8: DDR/BRD keine Einheit

Gruppe	uneinge- schränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneinge- schränkt negativ
ges	35	27	25	13
W	28	30	28	14
L	50 1	21	17	12
G	28	30	28	14
A	30	34	24	12

Fast man die positiven Antworten zusammen, so wird deutlich, daß etwa 60 % der Jugendlichen in der Lage sind, eine solche politische Grundfrage richtig zu beantworten, also auf der Grundlage ihrer weltanschaulichen Position den sozialen Inhalt der nationalen Frage angewandt auf die Entwicklung der beiden deutschen Staaten klassenmäßig zu sehen. Das politische Einschätzungsvermögen der Lehrlinge <sup>im Vergleich</sup> zu den anderen Gruppen ist besonders positiv entwickelt. Aber bezogen auf das doch bedeutend positiver ausgeprägte ideologische Gesamtniveau (80 % - 90 % aller Landjugendlichen) wird deutlich, daß die Anwendung der eigenen Weltanschauung auf die politische Situation, auf die konkrete Politik nicht allen Jugendlichen gelingt.

Hier kann auch für die Landjugend eine aus bisherigen Untersuchungen am ZIJ verallgemeinerte Erkenntnis bestätigt werden. Im Vergleich mit der Parlamentsstudie (1975) sind tendenzielle Fortschritte unverkennbar (positive Antworten 1975: 58 %, 1977: 62 %).

#### 2.4. Einstellung zur Arbeiterklasse und Arbeiterjugend

Es wurde <sup>bei uns</sup> gefragt, ob die persönliche Meinung der Jugendlichen mit den Aussagen "Die Arbeiterklasse ist die führende Klasse in der DDR" und "Die Arbeiterjugend ist die entscheidende Kraft der Jugend der DDR" übereinstimmt.

<sup>20 Einstellung zur</sup>  
Tab. 5: Führende Rolle der Arbeiterklasse und der Arbeiterjugend

Gruppe	Arbeiterklasse - führende Klasse		Arbeiterjugend - entscheidende Kraft	
	positiv	(uneingeschr. positiv)	positiv	(uneingeschr. positiv)
ges	97	(82)	94	(62)
W	96	(80)	95	(63)
L	98	(85)	94	(60)
G	97	(82)	96	(70)
A	94	(75)	94	(54)

<sup>positiv Antworten</sup>  
Der hohe Prozentsatz macht ersichtlich, wie eindeutig die Führungsrolle der Arbeiterklasse bei der gesellschaftlichen Entwicklung verstanden ist, wie sie zur politischen Selbstverständlichkeit für die überwiegende Mehrheit der in der landwirtschaftlichen Produktion tätigen Jugendlichen geworden ist. Diese hohe Einmütigkeit ist das ideologische Ergebnis der Bündnispolitik der SED und unserer kontinuierlichen <sup>erfolgreichen</sup> Agrarpolitik, deren Erfolge in jedem Dorf augenscheinlich sind. Die Befunde der 1974 auf der agra durchgeführten Landjugenduntersuchung, wobei man in Rechnung setzen muß, daß es sich bei den Delegierten des Landjugendkongresses um eine ideologisch sehr positive Untersuchungspopulation gehandelt hat, sind ähnlich.

Rolle der

Ähnlich positiv ist die Einstellung zur Arbeiterjugend, als der entscheidenden Kraft innerhalb unserer Jugend. Aber es gibt diesbezüglich doch deutliche Unterchiede im Ausprägungsgrad der positiven Antworten. Die vorbehaltlos zustimmenden Jugendlichen betragen hier 62 % (Arbeiterklasse 82 %). Das ist eine negative Abweichung von 20 %. Die Verdeutlichung der gesellschaftlichen Rolle und Funktion der Arbeiterjugend in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sollte in der propogandistischen Arbeit unter der Landjugend prinzipiell stärkere Beachtung finden.

2.5. FDJ

Von den 1299 Jugendlichen, die an der Untersuchung teilgenommen haben, waren 77 % in der Freien Deutschen Jugend organisiert; davon waren 21 % Funktionäre unseres Jugendverbandes. 23 % der Jugendlichen waren nicht in der FDJ organisiert. Von den jungen Werkstätigen waren 66 % Mitglieder (davon 17 % Funktionäre), von den Lehrlingen 99 % (davon 37 % Funktionäre). Das unterschiedliche Organisierungsniveau ist stark altersbedingt. Folgende Tabelle verdeutlicht diesen Sachverhalt.

Tab. <sup>26</sup> ~~101~~ Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ in Abhängigkeit von ~~Alter~~ der Jugendlichen *Gr. Nichtmitglied*  
*Abst. Gruppen* *diff. zeit. nach*

Altersgruppe	Mitglied ohne Funktion	Mitglied mit Funktion	Nicht <sup>mitglied</sup> organisiert
16-18 Jahre	33	63	4
18-20 "	32	60	8
20-22 "	18	54	21
22-26 "	15	44	41

Nach dem 20. Lebensjahr verringert sich der Organisierungsgrad und die Funktionsausübung beträchtlich. Dieser Sachverhalt ist unter Umständen mit der Rückkehr von der NVA verbunden. Offenbar fühlen sich dann eine größere Anzahl Jugendlicher als dem "FDJ-Alter entronnen". Diese abfallende Tendenz verstärkt sich in den folgenden Lebensjahren. Die FDJ-Arbeit wird in starkem Maße von den 16- bis 20jährigen getragen. Es ist nötig, sich organisatorisch und inhaltlich stärker auf die 20 - 29 Jahre alten Jugendlichen zu orientieren! Das trifft ganz besonders

auch für die verheirateten Jugendlichen zu, bei denen mit 56 % (Funktionäre 13 %), der Organisationsgrad mit am niedrigsten ist.

Mit besonderem Nachdruck muß auf die Arbeit mit Abgängern aus 7. bzw. 8. Klassen hingewiesen werden. 46 % von ihnen sind nicht organisiert.

*Wirtschaftliche Arbeit*

<sup>27</sup>  
Tab. N: Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ <sup>Op.</sup> differenziert nach der Geschlechterspezifika  
*differenzieren*

Gruppe	Mitglied mit Funktion	Mitglied ohne Funktion	Nicht Mitglied organisiert
W m	12	50	38
w	28	49	23
L m	30	69	1
w	46	54	-
Pf m	21	52	27
w	35	44	21
T m	18	58	24
w 1)	43	52	5

⊗ in der Tierproduktion

1) Dieser Unterschied darf im Vergleich zur Pflanzenproduktion nicht im positiven interpretiert werden, weil <sup>⊗</sup> ~~bei~~ der Anteil der 16- bis 20-jährigen höher ist. Das wirkt sich positiv aus.

Weibliche Jugendliche sind im höheren Grade organisiert und aktiver als männliche Jugendliche. Die Zusammensetzung des Aktives in den jeweiligen Grundorganisationen dürfte diesen Tatbestand widerspiegeln. Das hat sicherlich Konsequenzen für den gesamten Stil und Ton in der Leitungstätigkeit. Für die Abteilung Verbandsorgane ergibt sich hieraus die Konsequenz, in geduldiger Kleinarbeit - ohne die Aktivität der weiblichen Jugendlichen zu mindern - den Jungenanteil in den Leitungen und Aktiven durch entsprechende Orientierungen nach und nach auszuweiten. Dieser Hinweis wird erklärt, wenn man die Geschlechterdifferenzierung der gesamten Untersuchungsgruppe auf unsere Fragestellung bezieht.



28

Tab. 18: Vergleich des Anteils von männlichen und weiblichen Jugendlichen unter dem Gesichtspunkt der Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ *bz. Nichtmitglied.*  
*schiff differenziert nach der Funktion*

Mitgliedschaft/ Funktion <i>Gruppe</i>	m	w
Mitglied ohne Funktion	67	33
Mitglied mit Funktion	47	53
<del>Nichtmitglied</del> organisiert	79	21

[untenkippen]

Man muß bei der Betrachtung berücksichtigen, daß das Verhältnis von männlichen : weiblichen Jugendlichen wie 65 % : 35 % ist. Diese Relation spiegelt sich bei der Mitgliedschaft in der FDJ wider. Die Verschiebung der Proportion zwischen den Geschlechtergruppen zugunsten der Mädchen bei der Funktionsausübung und <sup>un</sup> zugunsten der Jungen bezüglich der Nichtorganisiertheit ist deutlich ersichtlich.

Es war zu erwarten, daß zwischen dem Niveau des politisch-ideologischen Bewusstseins der Jugendlichen und dem Organisationsgrad und der Funktionsausübung in der FDJ ein Zusammenhang bestehen muß.

29

Tab. 19: Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ *in* <sup>differenziert</sup> ~~Abhängigkeit von Ausprägungsgrad des politisch-ideologischen Bewusstseins der Jugendlichen~~ *Typen*

Gruppe	Mitglied ohne Funktion	Mitglied mit Funktion	nicht organisiert
I I	34	56	10
AT	32	57	11
I II	28	55	17
I III	20	56	24
I IV + V	15	43	42

Der erwartete Zusammenhang wurde bestätigt. Er macht im Ganzen deutlich, daß in unserem Jugendverband eine gesunde politisch-ideologische Atmosphäre besteht. Die besten jungen Sozialisten sind am stärksten organisiert und nehmen auch in stärkerem Maße die Funktionen wahr. Aber es muß beachtet werden, daß immerhin 15 % der politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen in Funktionen tätig sind, daß mit 48 % der Jugendlichen dieser Gruppe eine sehr differenzierte propagandistisch-agitatorische Arbeit zu leisten und 42 % für ihre Massenorganisation gewonnen werden müssen. Da die Gruppe der politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen zu über 80 % aus Jungen besteht, wird die bereits geäußerte Notwendigkeit der intensiveren Arbeit mit dem männlichen Jugendlichen auch von diesem Aspekt her unterstrichen.

Im Zusammenhang mit der weltanschaulichen Position der Jugendlichen ergibt sich folgender Überblick.

<sup>30</sup>  
Tab. 14: Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ bezogen auf die weltanschauliche Position der Jugendlichen  
*Brw. Wirtschaftswissenschaften differenziert nach der weltanschaulichen Grundposition*

<i>Gruppe</i> Weltanschauliche Position	Mitglied ohne Funktion	Mitglied mit Funktion	Nicht mitglied organisiert
Atheistisch	33	53	14
Religiös	23	53	24
Unentschieden	18	52	30

Atheistisch eingestellte Jugendliche (ca 70 % der gesamten Untersuchungspopulation), die sich eindeutig weltanschaulich zum Marxismus-Leninismus bekennen, entsprechen nahezu den ideologisch sehr gut gefestigten Jugendlichen in Organisiertheit und Funktionsausübung. Religiöse Jugendliche weisen diesbezüglich ein ähnliches Niveau aus wie ideologisch gut gefestigte Jugendliche. Insofern wird die FDJ dem Charakter der einheitlichen politischen Massenorganisation auch unter der Landjugend gerecht. Obwohl der Einfluß der Kirche auf dem Lande noch spürbar ist, behindert dieser die Mitgliedschaft in der FDJ offenbar nicht wesentlich. Die Gruppe der weltanschaulich Unent-

schiedenen (ca. 25 % der gesamten Untersuchungspopulation), ist deutlich negativer strukturiert und verdient mit 30 % nichtorganisierten Jugendlichen die besondere Aufmerksamkeit.

Die Identifizierung mit den politischen Zielen der FDJ ist das Hauptkriterium für die Mitgliedschaft in der sozialistischen Jugendorganisation. Die Frage danach ermittelt den politischen Reifegrad der persönlichen Mitgliedschaft <sup>und</sup> zeigt, ob man die politische Funktion der sozialistischen Jugendorganisation wahrgenommen hat. Der Stolz, Mitglied der FDJ zu sein, spiegelt besonders die gefühlsmäßige Identifikation mit dem Jugendverband wider. Der Überblick in der folgenden Tabelle zeigt, daß unsere Landjugend in ihrer großen Mehrheit den politischen Auftrag der FDJ erkennt und sich persönlich in starkem Maße mit ihrer Jugendorganisation verbunden fühlt.

<sup>31</sup>  
Tab. 11 Identifizierung mit den politischen Zielen der FDJ und Stolz auf FDJ-Mitgliedschaft - bei der selben Gruppe der Landjugend

Gruppe	politische Ziele		Stolz	
	positiv	(uneingeschränkt positiv)	positiv	(uneingeschränkt positiv)
ges	82	(37)	88	(47)
V	80	(36)	90	(45)
L	88	(41)	88	(50)
G	78	(35)	93	(49)
A	78	(21)	86	(36)

Betrachtet man die Einstellung zur FDJ näher, so fällt auf, daß die uneingeschränkt positive Position zur Jugendorganisation im Vergleich mit anderen politisch-ideologischen Einstellungen weniger stark ausgeprägt ist. Selbst wenn man in Rechnung setzt, daß die FDJ eine Massenorganisation ist, macht dieses Ergebnis aufmerksam darauf, daß sowohl beim Eintritt in die FDJ als auch im Verlaufe der Mitgliedschaft die Betonung der politischen Aufgaben der FDJ - und zwar in der täglichen konkreten Verbandsarbeit sehr wesentlich ist.

*Ergebnis man diese Befunde mit denen der Poleumbarische 1975 so ist ein beträchtlicher Brückenschlag in der Einstellung zur Jugendorganisation festzustellen, wenn die Identifizierung mit den politischen Zielen der FDJ an jeder festzustellen. Ⓢ*

Ⓢ (s. Anhang, Tab. 77)

Bemerkenswert ist die geschlechtsspezifische Differenzierung.

<sup>32</sup>  
Tab. 16: ~~Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ und dem Stolz auf die FDJ-Mitgliedschaft~~ *differenziert nach den Geschlechtern*

Gruppe	politische Ziele		Stolz	
	uneingeschränkt	positiv	uneingeschränkt	positiv
W m	29		36	
W w	51		61	
L m	33		38	
L w	51		64	

Dieser große Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen begründet mit, warum letztere auch in stärkerem Maße Funktionen im Jugendverband wahrnehmen (53 % Mädchen, 47 % Jungen). Diese Differenz erfordert eine stärkere Orientierung auf die Jungen in der Verbandsarbeit (Anderpolitik, Auftragserteilung!).

Sehr markant ist ebenfalls die Differenzierung nach der politisch-ideologischen Gesamtposition der Jugendlichen ausgeprägt.

<sup>33</sup>  
Tab. 17: ~~Politisch-ideologische Grundposition bezogen auf die Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ und dem Stolz auf die FDJ-Mitgliedschaft~~ *differenziert nach ideologischen Typen*

Gruppe	politische Ziele			Stolz		
	positiv (uneingeschränkt positiv)	negativ	positiv (uneingeschränkt positiv)	negativ	positiv (uneingeschränkt positiv)	negativ
I I	98	(75)	2	99	(84)	1
A T	95	(59)	5	98	(65)	2
I II	95	(50)	5	96	(55)	4
I III	80	(26)	20	83	(35)	12
I IV + V	46	( 3)	54	61	( 9)	39

Ein deutliches Gefälle ist in Abhängigkeit von der ideologischen Grundposition der Jugendlichen nachweisbar. Es ist besonders augenfällig, wenn man die uneingeschränkt positive Aussage betrachtet. Wenn man in Rechnung setzt, daß der

ideologisch  
Anteil der Jungen bei den weniger/gefestigten Gruppen (III, IV, V) proportional zur Abnahme des Mädchenanteils wächst, so wird die besondere Beachtung der Arbeit mit den männlichen Jugendlichen, die wir bereits erwähnten, nachhaltig unterstrichen.

Im ganzen wird jedoch deutlich, daß die Einschätzung der FDJ-Verbundenheit parallel zur politisch-ideologischen Grundposition erfolgt. Das ist ein positives Zeichen, weil es deutlich macht, daß der politische Kampf der FDJ in Abhängigkeit vom politisch-ideologischen Niveau der Jugendlichen sehr gut reflektiert wird.

Religiöse und weltanschaulich unentschiedene Jugendliche unterscheiden sich deutlich von atheistisch eingestellten Jugendlichen (uneingeschränkt positive Antwort: Ziele: 20 % : 25 % : 69 %; Stolz: 21 % : 40 % : 69 %).

FDJ-Funktionäre unterscheiden sich bei beiden Aspekten eindeutig positiver von den Mitgliedern (uneingeschränkt positive Antwort: Ziele: 59 % : 42 %; Stolz: 50 : 38). Bemerkenswert ist, daß 58 % der Nichtmitglieder die politischen Ziele der FDJ als ihre Ziele akzeptieren.

Das gefühlsmäßige Engagement mit der FDJ-Arbeit nimmt mit dem Alter ab. Während die positive Einstellung über alle Altersgruppen hinweg relativ stabil bleiben, verringert es sich jedoch von 56 % auf 43 % bezüglich des vorbehaltlosen Gefühls der Verbandsverbundenheit. Eine solche Entwicklung ist bei der Einstellung zu den politischen Zielen der Jugendorganisation nicht festzustellen. Bei der Akzeptierung der politischen Zielstellung des Jugendverbandes ist ein Altersgefälle feststellbar.

Einfluß auf die Intensität der politischen Bewußtheit nicht jedoch auf die gefühlsmäßige Bindung hat das Bildungsniveau.

<sup>34</sup>  
Tab. 131 ~~Einfluß des Bildungsniveaus auf die Anerkennung der politischen Ziele der FDJ~~ differenziert nach dem Schulabschluss

Gruppe	positiv
7./8. Kl.	71
10. Kl.	86
Abitur	98

Eine Aussage, die durch eine Reihe von ZIJ-Untersuchungen belegt wurde, muß auch bei der Landjugend beachtet werden. Die besondere Sinwirkung auf die Abgänger aus 7./8. Klassen muß im Zusammenhang mit der Differenzierung der FDJ-Arbeit besondere Beachtung finden.

### 3. Agrarpolitik, Landbindung, Stadt - Land

#### 3.1. Einstellung zur Agrarpolitik *und den landwirtschaftlichen* *zukunftsprognosen*

Die Frage, ob "die Agrarpolitik in der DDR eine sichere Gewähr für eine weitere erfolgreiche Entwicklung unserer Landwirtschaft ist", ist eine grundsätzliche politische Vertrauensfrage. Ihre Beantwortung macht deutlich, in welchem Maße wir bezüglich der Perspektive unserer Agrarpolitik auf die Landjugend bauen können.

23  
Tabelle 191 Einstellung zur Agrarpolitik in der DDR

Gruppe	positiv	(uneingeschränkt positiv)	negativ
ges	95	(59)	5
W	94	(54)	6
L	98	(68) 1	2
G	92	(56)	8
A	95	(47)	5

Unsere Agrarpolitik wird von der Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion eindeutig akzeptiert. Sie wird als zuverlässiger Garant einer sicheren stabilen Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft angesehen. Der Ausprägungsgrad dieser Einstellung ist bei den Lehrlingen positiver als bei den anderen Gruppen. Dasselbe trifft für die weiblichen Jugendlichen im Vergleich mit den männlichen zu.

Tab. 24 Geschlechtadifferenzierung der Einstellung zur Agrarpolitik

Gruppe	Geschlecht	positiv	davon uneingeschränkt
W	m	93	45
	w	96	75 !
L	m	99	63
	w	99	76 !

Die Frauen und Mädchen empfinden <sup>offenbar</sup> intensiver als die männlichen Jugendlichen die <sup>Stärke und den Erfolg</sup> ~~positivierende Kraft~~ unserer Agrarpolitik bei der Verbesserung <sup>der</sup> Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Einmütigkeit in diesem Einstellungsbereich ist so groß, daß Differenzierungen nur im Bereich des Ausprägungsgrades der positiven Antworten bezüglich des Alters (Über 26: 40 %), der politisch-ideologischen Grundposition (I IV + V: 26 %), der weltanschaulichen Bindung (Religiöse: 37 %) und der Organisiertheit und Funktionsausübung in der FDJ (Nichtmitglieder: 44 %) feststellbar sind. (Die in Klammern angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die uneingeschränkt positiven Antworten)

Mehr als 10 % negativ eingestellte Jugendliche zu unserer Agrarpolitik gab es bei folgenden Gruppen:

Bildungsniveau 7./8. Klasse:	11 %
religiöse Jugendliche:	14 %
ideologisch wenig gefestigte Jugendliche (I IV + V):	14 % .

In folgenden wird in einer ersten Analyse das Meinungsbild zu Entwicklungstendenzen wiedergegeben, die sich auf dem Lande auf der Grundlage unserer Agrarpolitik ergeben haben. In der Tabelle geben wir einen Überblick über die Einschätzungen zu den <sup>einzelnen</sup> ~~einzelnen~~ Entwicklungsaspekten in Form einer Rangordnung, die auf den positiven Antworten der Jugendlichen basiert. Die Antwort lautete: "Das begrüße ich". Drei weitere Antworten waren möglich, in der Gleichgültigkeit, Ablehnung und mangelndes Beurteilungsvermögen ausgedrückt werden konnten.

Tab. 251 Rangordnung der positiven Antworten zu wesentlichen ~~den~~  
~~Entwicklungsaspekten der Agrarpolitik in der DDR~~  
~~in den verschiedenen Faktoren~~

Entwicklungsaspekte <i>in den verschiedenen Faktoren</i>	80er	90er	1. Differenz	Differenz %/1.
1 ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen	95	94	99	3
2 zunehmende Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten	91	89	95	6
3 zunehmende Mechanisierung	80	76	87	11
4 Einführung und Durchsetzung industrieller Produktionsmethoden	79	74	88	14
5 steigende Anforderungen an das Bildungsniveau, so daß Qualifizierung nach Berufs- und Schulabschluß notwendig ist	78	76	82	6
6 Entwicklung der Kooperation zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben	73	68	83	15
7 Entwicklung der Kooperation zwischen Landwirtschafts- und Industriebetrieben	72	67	83	16
8 zunehmende Spezialisierung durch Trennung von Pflanzens- und Tierproduktion	61	58	66	7
9 Konzentration der KAP auf spezifische Fruchtartenkomplexe	58	56	63	7
10 zunehmende Verflechtung der einzelnen Produktionsstufen	54	52	59	7
11 zunehmende Chemisierung	49	43	59	16

Drei Niveaugruppen sind deutlich erkennbar.

Es ist verständlich, daß die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die zunehmende Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten von über 90 % aller Jugendlichen begrüßt werden, handelt es sich doch hierbei um allgemeine *Faktoren* (*Grundtendenzen*), die das persönliche Leben so unmittelbar und doch so *unveränderlich* positiv verändern können. Doch je spezieller in folgenden die *Entwicklungsaspekte* werden, umso komplizierter wird die persönliche Stellungnahme.



Die folgende Gruppe, die 70 - 80 % zustimmende Stellungnahme der Jugendlichen zum Ausdruck bringt, zeigt, daß grundlegende Aspekte unserer aktuellen landwirtschaftlichen Entwicklung im wesentlichen noch gut verstanden werden, wobei unsere Lehrlinge - wie die Prozentdifferenz zu den jungen Werktätigen zeigt - bedeutend positiver eingestellt sind. Aber es ist ersichtlich, daß Fragen der Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe untereinander und landwirtschaftlicher Betriebe mit Industriebetrieben für etwa 30 % der jungen Werktätigen ein Problemstoff geblieben ist.

Die dritte Gruppe macht deutlich, daß bei 40 % ~~bis~~ 50 %, also bei nahezu jedem zweiten Werktätigen und bei 30 - 40 % der Lehrlinge die Probleme der zunehmenden Spezialisierung durch Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion, Fragen der Konzentration der Produktion in KAP auf spezifische Fruchtarten, aber vor allem Fragen der zunehmenden Verflechtung von Produktionsstufen (z.B. Verarbeitung, Konservierung, Lagerung) in entsprechenden Kooperationen und im besonderen Maße der zunehmenden Chemisierung unserer Landwirtschaft in der weiteren agrarpolitischen Propagandatätigkeit verstärkt beachtet werden müssen. Obwohl auch in dieser Niveaugruppe die Lehrlinge positiver eingestellt sind - besonders bezüglich der Chemisierung - bedürfen diese Themenkomplexe in der Berufsausbildung einer intensiveren Behandlung.

sind, intensiverer Schulung.

### 3.2. Landbindung und Unterschied zwischen Stadt und Land

Die gefühlsmäßige Bindung an das Leben auf dem Lande, die dörfliche Lebensgestaltung und die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion ist ein stabilisierender Faktor für die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Entwicklung der sozialen Beziehungen. Diese Landbindung, die mit durch eine Reihe emotionaler Werte des Landlebens bestimmt wird, ist auch als eine Kraft anzusehen, die Fluktuationstendenzen abbaut. Der folgende Überblick zeigt die Reaktion der Jugendlichen auf die Aussage "Ich fühle mich mit dem Leben auf dem Lande verbunden".

1  
Tab. 2: ~~gefühlsmäßige~~ <sup>Verbindungs-</sup> Verbundenheit mit dem Landleben <sup>in Abhän-</sup>  
~~der Jugendlichen~~ <sup>sicht von den</sup> ~~sonstigen Gruppen~~

Gruppe	positiv	(uneingeschränkt positiv)	negativ
ges	84	(41)	16
W	83	(40)	17
L	84	(43)	16
G	89	(51)	11
A	76	(28)	24

leben auf

Man kann davon ausgehen, daß sich die Jugend mit dem ~~körperlichen~~ <sup>dem Land</sup> Lebensbedingungen verbunden fühlt und von dieser gefühlsmäßigen Komponente her Fluktuation <sup>absichtlich</sup> sicherlich nicht wesentlich stimuliert wird. Das <sup>bezieht</sup> ~~bezieht~~ sich für die große Mehrheit zu. Allerdings muß man auch zur Kenntnis nehmen, daß bei ca. 15 % die <sup>an das Landleben</sup> gefühlsmäßige Bindung ~~nicht vorhanden ist~~. Verhältnismäßig ist bei den jungen Genossenschaftsbauern die Landbindung intensiver ausgeprägt als bei anderen Gruppen, am niedrigsten ist sie bei den Arbeitern (KfL/AGZ). Bei ihnen ist der Ausprägungsgrad der positiven Stellungnahmen am niedrigsten und die ~~negative~~ <sup>negative</sup> Reaktionen am größten <sup>(24 %)</sup>. ~~Bei jedem Vierten die Landbindung nicht vorhanden ist, kann man mit von dieser Komponente mitgetragenen Fluktuationsercheinungen rechnen~~. Bemerkenswert ist, daß in der Tierproduktion tätige Jugendliche, Abgänger aus 7./8. Klassen - bei dem auch in den verschiedenen Gruppendifferenzierungen relativ homogenen Lagebild - eine ausgeprägte positive Landbindung haben. Besonders hoch ist diese bei religiösen Jugendlichen (51 % uneingeschränkt positiv).

Für die Einschätzung des erreichten Entwicklungsstandes bei der ~~Annäherung der Lebensbedingungen des Dorfes an die der Stadt~~ und die allmähliche Überwindung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land wurde <sup>das Urteil</sup> ~~das Urteil~~ der Jugendlichen zu einigen für die Lebensgestaltung wichtigen Faktoren eingeholt. Die Jugendlichen sollten beurteilen, ob diese Faktoren "auf dem Lande besser" (A), "auf dem Lande und in der Stadt etwa gleich" (B), "in der Stadt besser" (C), und "nicht beurteilen können" (D) wären. In der folgenden Tabelle haben wir die ersten beiden Antwortmöglichkeiten ("Land besser" und "Stadt und Land gleich")

zusammengefaßt und in eine Rangordnung gebracht. Dadurch ist möglich erstens zu erkennen, welche <sup>Funktionen</sup> ~~Funktionen~~ die Landbindung begünstigen und wie die Jugendlichen die Unterschiede zwischen Stadt und Land konkret reflektieren. Es ergibt sich ein außerordentlich differenziertes Bild. (Für die spezielle Analyse ist in Klammern die Position "auf dem Lande besser" angegeben.)

54 Stadt - Land Vergleich ausgewählt  
Tab. 21 ~~Arbeits- und Lebensbedingungen im Stadt - Land Vergleich~~

Bedingungen	Land besser und Stadt/Land gleich <del>(1-2)</del>	Land davon besser <del>(3)</del>
1 Beziehungen zwischen den Nachbarn	91	(61)
2 Naherholungsmöglichkeiten	83	(64)
3 Beziehungen zwischen den Arbeitskollegen	85	(27)
4 Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	75	(31)
5 Arbeitszeitgestaltung	69	(19)
6 Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung	64	(12)
7 Verdienstmöglichkeiten	63	(20)
8 Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung	55	(3)
9 Arbeitsmöglichkeiten	50	(10)
10 Wohnungsqualität (Bad, WC u.H.)	44	(7)
11 gesundheitliche Betreuung/medizinische Versorgung	43	(3)
12 kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	24	(5)
13 Verkehrsverbindungen	18	(4)
14 Einkaufsmöglichkeiten	12	(3)

Der historische Fortschritt, den wir bei der Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht haben, spiegelt sich in der Meinungsäußerung der Jugendlichen wider, wenn man alles in allem betrachtet. Die Mehrzahl der Bedingungen wird denen der Stadt zumindest gleichgesetzt. Das trifft vornehmlich für die soziale Bindung, die Naherholung, die Arbeitsbedingungen zu. Die nachbarlichen Beziehungen und die Naherholungsmöglichkeiten sind dabei die einzigen Bindungen, die als "auf dem Lande besser" eingeschätzt werden. Wohnungsqualität und gesundheitliche Betreuung bzw. medizinische Versorgung haben im Vergleich noch eine befriedigende Position innerhalb der Rangordnung, aber bei beiden Bedingungen wird der Stadt bereits nicht das Primat eingeräumt. ~~Was die~~ <sup>Wahrheit</sup> ~~kulturellen Möglichkeiten, und vor allem~~ <sup>die</sup> ~~die Verkehrsbedingungen und die Einkaufsmöglichkeiten eindeutig~~ <sup>als</sup> ~~als "in der Stadt besser" empfunden werden.~~ <sup>als "in der Stadt besser" empfunden werden.</sup>

## 5. Beruf und Arbeit

### 5. Berufliche Entwicklung

#### 5.1. Berufswahl

Der langfristigste Prozeß der Berufsfindung wird mit der Berufswahl abgeschlossen. Da die Berufswahl zu den bedeutsamsten Lebensentscheidungen zählt und zu einer Zeit erfolgt, in welcher der Überblick über das Berufs- und Arbeitsleben und die Lebenserfahrung noch relativ gering ausgeprägt ist, brauchen die Schüler dafür <sup>unbedingt</sup> gesellschaftliche Hilfe.

1977 nicht spez. abt  
vorher

Bis 1980 sind jährlich 25000 Lehrlinge - also etwa 10% ~~der~~ aller Lehrlinge eines Jahres - in die Berufsausbildung der Sozialökonomie land-, Forst- und Naturwissenschaften eingeschrieben. Das ist ein Vergleich mit der Zeit vor 1976 mit Vordoppellernen der Lehrlingszahlen. Hierin spiegeln sich ein besonderer Vorrückung für alle landwirtschaftlichen Betriebe lassen Ausbreitungen der Berufsausbildung und Weiterbildung zu unternehmen, zumal die Berufsaufgabebereiche der landwirtschaftlichen Betriebe / Hersteller der landwirtschaftlichen Produkte und Ag. die ...

45  
Tab. 21: Entscheidende Einflußfaktoren bei der Berufswahl  
(Rangordnung)

Rang- platz	Einflußfaktor	ges	W	L
1	Eltern	34	35	31
2	Freunde/Bekante	17	16	18
3	Vertreter landwirtschaft- licher Betriebe	16	15	18
4	andere Stellen	14	15	12
5	Berufsberatungszentren	12	11	13
6	Lehrer	5	6	5
7	Massenkommunikationsmittel	2	2	3

In der vorliegenden Untersuchung wurde deutlich, daß die Eltern den größten Einfluß auf die Berufswahl ausüben. Sie stehen unter den Einflußfaktoren mit großem Abstand an der Spitze (31 %), gefolgt von den Vertretern landwirtschaftlicher Betriebe (16 %), und den Freunden/Bekanntem (16 %) sowie - aber schon mit größerem Abstand - dem Berufsberatungszentrum (12 %). Die Schule (5 %) und die Massenkommunikationsmittel (2 %) fielen demgegenüber weit ab und hatten nach Meinung der Jugendlichen fast keine Bedeutung für die Berufswahl.

Obwohl das Berufsberatungszentrum unter den Einflußfaktoren <sup>erst</sup> an 5. Stelle steht, so hat sich sein Einfluß <sup>durch</sup> besonders unter den jüngeren Jugendlichen erhöht. Die schlechte Platzierung wird vornehmlich durch die älteren Jugendlichen hervorgerufen, die zu dem Zeitpunkt als sie sich für den Beruf entschieden haben, die Berufsberatungszentren entweder noch nicht existierten bzw. wenig Erfahrung in der Arbeit hatten. Trotzdem gilt es, die <sup>ihre</sup> Wirksamkeit zu erweitern. <sup>da</sup> ~~Daß dazu Möglichkeiten vorhanden sind,~~ zeigt die größere Wirksamkeit des Berufsberatungszentrums in ~~den verschiedenen Untersuchungsbereichen.~~

## 5.2. Berufsentscheidung

Unter den Lehrlingen stellt sich der Zeitpunkt der Berufsentscheidung wie folgt dar:

46 47  
Tab. 24: Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrberuf *bei*  
*(nur Lehrlinge) - kleinere der Teil - mit Einfluss der Produktion*  
*differenziert nach der Entscheidungsgewohnheit*

Gruppe	etwa 2 oder mehr Jahre vor Lehrbeg.	etwa 1 Jahr vor Lehrb.	etwa 6 Monate vor Lehrbeg.	etwa 3 Monate vor Lehrbeg.	erst un- mittelbar vor Lehr- beginn
ges	36	48	10	4	2
Pf	25	47	19	5	4
T	50	42	5	2	1
Pf m	29	47	18	5	1
w	10	45	25	5	15
T m	63	32	4	1	0
w	42	49	5	2	2

Es ist ersichtlich, daß sich 36 % der Lehrlinge langfristig, d.h. mindestens 2 Jahre vor Lehrbeginn für ihren Beruf entschieden haben. Ungefähr die Hälfte (48 %) hat sich 1 Jahr vor Aufnahme der Lehrausbildung für ihren Beruf entschieden. Dies zeigt, daß die staatliche Forderung nach einer langfristigen und kontinuierlichen Berufsaufklärung und -orientierung noch nicht überall als erfüllt angesehen werden kann. Mit 16 % ist der Anteil derjenigen, die sich erst ein halbes Jahr oder unmittelbar vor Lehrbeginn für den Beruf entschieden hat, noch zu groß. Dieses Ergebnis muß allerdings auch differenziert betrachtet werden. Es hängt vor allen Dingen von der Arbeit der verantwortlichen Organe im Territorium ab. So festigte sich *Gespinnst* der Berufswunsch bei 45 % der Jugendlichen in den Kreisen Osterburg und Malchin langfristig, während es im Kreis Franklau nur 11 % waren.

Insgesamt muß man feststellen, daß eine richtige und kontinuierliche Berufsaufklärung und -orientierung unter den Jugendlichen forciert werden muß. Wenn sich etwa 16 % der Jugendlichen erst ein halbes Jahr oder später für ihren Beruf ent-

[Einführung  
Survey]  
community

schieden haben bzw. "geworben" wurden, so birgt das von vorn-  
herein die Möglichkeit der Berufszufriedenheit und sogar der spä-  
teren Fluktuation in sich.

Es wurde deshalb die Frage untersucht, ob die Berufe von den Ju-  
gendlichen von vornherein gewählt worden sind oder ob sie Absa-  
gen auf ihre Bewerbung erhalten haben.

47  
Tab. 25: Absage bei der Bewerbung um eine Lehrstelle *ni. Abwei-*  
*sigkeit von den sonstigen Gruppen*

Gruppe	keine Absage	ja, in mei- nem Beruf	ja, in einem anderen Beruf	ja, in mehreren anderen Berufen
ges	70	6	21	3
W	66	6	24	4
L	77	6	15	2
G	69	6	21	4
A	63	6	28	3

Wenn 70 % der Jugendlichen keine Absage auf ihre Berufsbewer-  
bung erhalten haben, so zeigt das, daß sie relativ realistische  
Vorstellungen über die Aufnahmebedingungen (schulische Leistung,  
körperliche Voraussetzungen usw.) <sup>haben</sup> ~~haben~~ *haben* ~~haben~~ *haben*. Aber  
~~etwas besteht darin, daß bei Absagen erfolgten; davon 6 %~~  
~~der Jugendlichen bekamen Absagen auf eine Bewerbung in ihrem Be-~~  
~~ruf bekommen, 21 % <sup>30 %</sup> <sub>2</sub> <sup>1</sup> <sub>1</sub> <sup>haben</sup> ~~bekamen~~ *haben* auf ihre Bewerbung in einem  
anderen Beruf ~~bekamen~~ und 3 % sogar in mehreren anderen Beru-  
fen.~~

*[Liniert] -> V*  
*ausch!*

Eine ernsthafte Orientierung auf den Lehrberuf erfolgt bei 36 %  
der Jugendlichen etwa 2 Jahre und bei 48 % 1 Jahr vor Lehrbe-  
ginn. Das ist einmal objektiv durch den allgemeinen Entwicklungs-  
und Kenntnisstand der Jugendlichen bedingt, aber auch subjektiv  
durch die meist zu spät einsetzende Berufsorientierung. In ver-  
schiedenen Untersuchungen des ZIJ wurde ein enger Zusammenhang  
zwischen mangelnder Informiertheit und fehlendem Berufswunsch  
ermittelt. Die Ergebnisse zeigen auch, daß der Zeitpunkt der  
Berufsentscheidung in den Untersuchungskreisen unterschiedlich  
ist, was auf die Qualität des berufsorientierenden Einflusses  
schließen läßt. Relativ gering ist der Anteil der Jugendlichen,

die sich relativ kurzfristig für den landwirtschaftlichen Beruf entschieden haben.

### 5.3. Berufsverbundenheit

Die Jugend bildet den sozialmobilsten Teil der Landbevölkerung. Für die Schaffung einer Stammbelageschaft in den Betrieben ist die Frage von Bedeutung, ob die Jugendlichen in ihrem Beruf und Betrieb verbleiben wollen oder nicht.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung diesbezüglicher Absichten der Landjugendlichen und gibt einen gewissen Aufschluß über mögliche Fluktuationsabsichten.

<sup>48</sup>  
Tab. 251 Berufsverbundenheit in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Die Jugendlichen möchten in ... arbeiten

Gruppe	keinen anderen Beruf	einen anderen Beruf in der Landwirtschaft	einem anderen Beruf in der Industrie	dartüber habe ich noch nicht nachgedacht
ges	45	16	16	23
W	43	16	16	25
L	48	18	16	18
G	45	21	11	23
A	36	11	24	29

45 % der befragten Jugendlichen wollen in ihrem Beruf verbleiben. Das ist ein hoher Grad der Berufsverbundenheit. Dieses Ergebnis liegt weit über dem vergleichbarer Untersuchungen unter Lehrlingen der Industrie. 16 % der Jugendlichen würden lieber in einem anderen Beruf in der Landwirtschaft arbeiten. Hier muß man annehmen, daß persönliche Pläne oder Probleme des Betriebsklimas die Jugendlichen zu dieser Antwort veranlassen. 16 % würden lieber in einem anderen Beruf in der Industrie arbeiten. Dieser Prozentsatz ist fast identisch mit dem Berufsunzufriedenen. Das Ergebnis veranlaßt uns zu der Annahme, daß diejenigen Jugendlichen, die mit ihrem Beruf nicht zufrieden sind, lieber in der Industrie arbeiten würden. 23 % haben sich auch mit dem Gedanken des Berufswechsels noch nicht beschäftigt.



Der Vergleich zwischen Genossenschaftsbauern und Arbeitern zeigt, daß die Genossenschaftsbauern eine größere Berufsverbundenheit und Verbundenheit mit der Landwirtschaft bekunden als die Arbeiter. [Während 45 % der Genossenschaftsbauern ihren Beruf nicht wechseln möchten und 21 % zwar den Beruf wechseln würden, aber in der Landwirtschaft verbleiben möchten, so sind es unter den Arbeitern <sup>in Kft. mit A.C.</sup> nur 36 % und 24 % würden lieber in einem anderen Beruf in der Industrie arbeiten.] Es zeigt sich, daß die <sup>Stärke von dem</sup> Arbeiter <sup>in</sup> bereitwilliger die Landwirtschaft verlassen würden als die Genossenschaftsbauern.

Einführung  
32 a - c

#### 5.4. Berufserwartungen

Die beruflichen Erwartungen können maßgeblich die Berufswahl beeinflussen und sich bei Realisierung auf die Berufszufriedenheit auswirken.

Mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion werden an die Mehrheit der Genossenschaftsbauern und Arbeiter zunehmend solche physischen und geistigen Anforderungen gestellt, wie sie für das Berufsbild des Mechanikers typisch sind.

Unsere Untersuchung soll unter anderem einen Beitrag zur Ermittlung der Ansprüche leisten, die Landjugendliche an den Inhalt der Arbeit stellen.

57

Tab. XI: Darstellung der Erwartungen an die Art der beruflichen Tätigkeit *in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen*

Gruppe	praktisch-körperliche Tätigkeit	geistig-schöpferische Tätigkeit	geistig-schöpferische u. praktische körperliche Tätigkeit	organisatorische, Verwaltungs-, technische Tätigkeit
ges	26	9	58	7
V	28	10	54	8
L	19	6	72	3
G	35	10	49	6
A	26	9	59	6

Auffallend ist, daß sich 58 % der Jugendlichen eine sowohl geistig-schöpferische als auch praktisch-körperliche Tätigkeit wünschen. 26 % sind mehr für eine nur praktische körperliche Tätigkeit, 9 % wünschen sich eine geistig schöpferische und 7 % eine organisatorische, verwaltungstechnische Tätigkeit.

Bei rund zwei Dritteln der Jugendlichen entspricht das Anspruchsniveau den industriemäßigen Produktionsmethoden, die sich in der Landwirtschaft immer mehr durchsetzen werden. Diese sind gekennzeichnet durch eine tendenzielle Zunahme geistiger Arbeit bzw. Tendenzen einer engen Verbindung von körperlicher und geistiger Arbeit. Die enge Verbindung von körperlicher und geistiger Arbeit entwickelt sich schrittweise und differenziert. Sie basiert auf der allmählichen Entwicklung der landwirtschaftlichen zu einer Art industriellen Arbeit und tritt bei den Jugendlichen, insbesondere bei den Mechanisatoren der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion stärker in Erscheinung. Deshalb kommt dieses Bedürfnis auch besonders unter den Lehrlingen (72 %) zum Ausdruck.

In der folgenden Tabelle zeigt sich, daß mit wachsender Allgemeinbildung der Wunsch nach einer geistig-schöpferischen und körperlichen Arbeit zunimmt, während gleichzeitig der Wunsch nach einer vorwiegend körperlichen Arbeit abnimmt.

<sup>52</sup>  
Tab. 28: Gewünschte Tätigkeiten der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Schulabschluß *in Abhängigkeit vom Bildungsniveau*

<i>Gruppe</i> Schul- abschluß	praktisch körperliche Tätigkeit	geistig schöpferische Tätigkeit	geistig schöpferische und praktisch körperliche Tätigkeit	organisatorische, verwaltungstechnische Tätigkeit
7./8. Klasse	41	10	41	8
10. Klasse	23	8	63	6
Abitur	10	19	59	12

*an der Arbeitlichkeit gemessen*  
Die Kenntnis der beruflichen Erwartungen ist von großer Bedeutung für die differenzierte Arbeit mit bestimmten Jugendlichen bzw. Gruppen von Jugendlichen während der Berufsorientierung, in der praktischen Tätigkeit und der Entwicklung der individuellen beruflichen Perspektive. *Folgende Tabelle zeigt in einer Rangordnung einen Überblick.*

53 Erwartungen an die Arbeit im Brau in Abhängigkeit  
von den sozialen Gruppen  
Tab. 28a: in den ~~ersten~~ <sup>ersten</sup> 100 Antworten (Zusammenfassung  
der positiven Antworten; Rangfolge nach ges.)

Rang- platz	Die Arbeitstätigkeit muß	ges	V	L	G	A
1	interessant und abwechslungs- reich sein	97	97	98	97	96
2	Fleiß und Sorgfalt erfordern	90	90	89	89	90
3	hohe Anforderungen an das fachliche Können stellen	87	86	91	83	89
4	gemeinsam mit anderen Kollie- gen ausführbar sein	83	82	87	85	82
5	in einer fest geregelten Ar- beitszeit liegen	78	80	75	77	77
6	selbständige Entscheidungen er- fordern	78	78	79	74	84
7	neue Ideen erfordern	71	67	78	65	73
8	eine ständige Weiterbildung erfordern	69	69	68	69	73
9	viel Verantwortung verlangen	66	67	70	64	63
10	handwerkliches Geschick erfor- dern	60	62	58	57	76
11	durch Anweisungen von Vorge- setzten genau geregelt sein	50	56	37	62	52
12	nervlich nicht belastend sein	48	46	52	44	47
13	von der Witterung unabhängig sein	46	49	38	46	50
14	körperlich leicht sein	43	46	38	46	41

[ Schlußbemerkung: Die Seiten  
34a - 34c direkt ausschließen ]

5. Verhältnis der Jugendlichen zur Arbeit

Das Verhältnis der Jugendlichen zur Arbeit soll durch die Analyse der Zufriedenheit mit dem Beruf, der Zufriedenheit mit der Tätigkeit, der Betriebsverbundenheit und der Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen charakterisiert werden.

5.5 Berufszufriedenheit  
5.1. Zufriedenheit mit dem Beruf

Die Zufriedenheit mit dem Beruf ist ein <sup>sehr wichtiger</sup> entscheidender Bestandteil des sozialen Wohlbefindens <sup>Personen, die</sup> insgesamt, denn große <sup>individuelle</sup> und gesellschaftliche Probleme treten dort auf, wo junge Menschen einen Beruf nur widerwillig ausführen. <sup>Das</sup> ~~Es ist es erfreulich~~ <sup>zufriedenheit</sup> daß der weitaus größte Teil der Jugendlichen mit ihrem Beruf zufrieden ist.

Tab. <sup>54</sup> ~~31~~ Zufriedenheit mit dem Beruf <sup>in Abhängigkeit von</sup> den <sup>sozialen</sup> Gruppen

Gruppe	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	18	68	11	3
W	19	65	13	3
L	17	71	9	3
G	23	63	12	2
A	12	68	18	2

Die große Mehrheit der Jugendlichen ist mit ihrem Beruf zufrieden (86 %); der Anteil der Unzufriedenen ist sehr gering (14 %). Da diese äußerst positive Aussage der Jugendlichen u.a. nach der Erfragung bestimmter betrieblicher Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen erfolgte, muß man annehmen, daß von der Ausübung des Berufes im allgemeinen <sup>offenbar</sup> Fluktuationsabsichten nicht motiviert werden können.

Die Berufszufriedenheit ist auch in den verschiedenen Produktionsbereichen und mit einer Ausnahme relativ gleich stark ausgeprägt (s. folgende Tabelle).

55

Tab. 30: Zufriedenheit mit dem Beruf <sup>in Abhängigkeit von</sup> ~~differenziert~~ nach den <sup>Produktbe-</sup> Bereichen

Gruppe	Geschlecht	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Pf		20	65	14	1
T		27	62	9	2
KFL		9	70	19	2
Pf	m	21	67	11	1
T	m	24	63	12	1
Pf	w	16	57	24	3
T	w	32	60	5	3

Es ist ersichtlich, daß auch zwischen den Bereichen eine konstant hohe Zufriedenheit vorhanden ist. Eine Ausnahme bilden jedoch die <sup>Arbeiter im der</sup> Jugendlichen der KFL. In diesem Bereich ist der Anteil der sehr zufriedenen Jugendlichen bedeutend geringer als in anderen Bereichen (9 %). Diese große Differenz zu den anderen Bereichen sollte Anlaß zu tiefgründigeren Analysen sein.

Die Tabelle zeigt <sup>an Produkten</sup> auch gewisse geschlechtsspezifische Unterschiede in den Bereichen. Diese existieren nicht unter den männlichen Jugendlichen. Zwischen den weiblichen Jugendlichen der Bereiche treten jedoch große Differenzen auf. Der Anteil der sehr zufriedenen weiblichen Jugendlichen ist im Bereich der Pflanzenproduktion <sup>mit 16,9%</sup> auffallend gering, ~~16,9%~~ während 24 % weniger zufriedenstellend sind. Demgegenüber zeigt sich eine außerordentlich große Zufriedenheit unter den weiblichen Jugendlichen im Bereich der Tierproduktion. In diesem Bereich äußern sich nur 8 % einschränkend.

[ Schreibweise: S. 36 a  
dabei ausschließen! ]

56  
Tab. 31: Zufriedenheit mit dem Beruf, differenziert nach den politisch-ideologischen Einstellungen *mit der Funktion*  
*aus der Auswertung des Fragebogens zur Zufriedenheit mit dem Beruf*

Gruppe	sehr zufrieden	aufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
FDP-Funktionäre	37	54	8	1
FDP-Mitglieder	16	68	13	3
Nichtmitglieder	14	69	14	3
I I	35	56	7	2
AT	28	65	6	1
I II	19	70	9	2
I III	17	67	15	1
I IV+V	9	68	17	6

→ [ als neues Folge annehmen! ]

Es zeigt sich, daß im Jugendverband gesellschaftlich aktive Jugendliche eine bedeutend höhere Berufszufriedenheit bekunden als die übrigen Jugendlichen. Sie macht weiter deutlich, daß politische Einstellungen <sup>politische</sup> ~~mit~~ <sup>stehen und</sup> mit Arbeits- und Berufseinstellungen <sup>in Zusammenhang</sup> zusammenhängen. So äußern sich 91 % der Jugendlichen mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen mit ihrem Beruf zufrieden (35 % sind sehr zufrieden). Demgegenüber meinen 77 % der Jugendlichen mit weniger gefestigten Einstellungen, daß sie mit ihrem Beruf zufrieden sind (9 % sind nur "sehr zufrieden"). Da der Beruf nicht mit der ausgeübten Tätigkeit übereinstimmen muß, wurde <sup>und</sup> ~~nach~~ <sup>der</sup> die Zufriedenheit mit der Tätigkeit ermittelt.

## 5.6. 5.7. Zufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit

In der Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrer Tätigkeit kommt der Aspekt des Arbeitsinhalts stärker zum Ausdruck. Ein Jugendlicher in der Tierproduktion kann beispielsweise mit seinem Beruf Zootechniker zufrieden sein; geprägt wird diese Zufriedenheit u.ä. jedoch hauptsächlich durch den Arbeitsinhalt und die Bedingungen, unter denen die Arbeit verrichtet werden muß. Deshalb ist die Einschätzung der Tätigkeit bedeutsam für die Charakterisierung der Einstellung zur konkreten Arbeit, *die man hauptsächlich verrichten muß.*

57

Tab. 26: Zufriedenheit mit der Tätigkeit in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	32	58	6	4
W	34	57	5	4
L	27	62	8	3
G	41	51	5	3
A	22	67	7	4

Aus diesen Angaben läßt sich schließen, daß unter den Landjugendlichen ein hoher Grad der Zufriedenheit mit der ausgeübten Tätigkeit anzutreffen ist (90 % sind zufrieden) und der Anteil derjenigen sehr gering ist, die mit ihrer Tätigkeit ausgesprochen unzufrieden sind (4 %). Aus diesen Aussagen geht hervor, daß die Jugendlichen mit ihrer Tätigkeit mehr zufrieden als mit dem Beruf sind. ☺

Darüber hinaus ist die Landjugendlichen mit ihrer Tätigkeit zufriedener als die Jugendlichen der Betriebe in der beispielbaren Betriebsbereitschaft des 217. In dieser Betriebsbereitschaft sind 30 % vollkommen, 51 % mit geringen Grundzufriedenheiten, 12 % kaum und 5 % überhaupt nicht mit ihrer Tätigkeit zufrieden. ☺ Keine Auffassung - 38,1 - auszudeckern

7) Faktoren ab. Von großen Interesse für die Betriebe ist es, ob die Lehrlinge nach der Ausbildung und die jungen Facharbeiter im Betrieb und der Landwirtschaft verbleiben wollen oder Fluktuationsabsichten hegen. Die folgende Tabelle zeigt diesbezügliche Absichten der Jugendlichen.

[ 38 a, b, c, d auszudeckern! ]

Tab. 33: Berufs- und Betriebsverbundenheit der Jugendlichen

Ich möchte ...

Gruppe	in keinem anderen Beruf und Betriebs- arbeiten	in einem anderen Beruf in der Land- wirtschaft arbeiten	in einem anderen Beruf in der Indu- strie ar- beiten	darüber würde noch nicht nach- gedacht
ges	45	16	16	23
W	43	16	16	25
L	48	18	16	18
G	45	21	11	23
A	36	11	24	29

45 % der Jugendlichen sind mit ihrem Beruf und Betrieb zufrieden und wollen sie nicht wechseln. 16 % würden lieber in einem anderen Beruf in der Landwirtschaft arbeiten und lediglich 16 % möchten den Beruf wechseln und die Landwirtschaft verlassen. Dieses Ergebnis ist als außerordentlich positiv zu bewerten. Ein Vergleich der Lehrlinge aus der Landwirtschaft mit denen der Industrie zeigt, daß die Landwirtschaftslehrlinge eine außerordentlich große Berufs- und Betriebsverbundenheit bekunden. Ein Vergleich der Bereiche Pflanzen- und Tierproduktion zeigt, daß die Jugendlichen der Tierproduktion eine größere Berufs- und Betriebsverbundenheit bekunden. (Im Beruf wollen verbleiben: Tierproduktion: 55 %, Pflanzenproduktion: 41 %.)

*MMB- und Neuererbewegung*  
57 % B. Teilnahme an der Neuerer- und MMB-Bewegung

Seit dem VIII. Parteitag der SED hat sich die Zahl der Teilnehmer an der MMB-Bewegung in der Landwirtschaft verdreifacht. Obwohl die Bedingungen in der Landwirtschaft (Größe der Kollektive, Anzahl der Jugendlichen) unterschiedlich sind, ist eine große Bereitschaft zur Beteiligung der Jugendlichen an der ~~Kollektiven~~ Neuerertätigkeit vorhanden.



58

Tab. 24: Teilnahme der Landjugend an der MMM- und Neuererbewegung in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen  
Die Teilnahme erfolgt

Gruppe	gern	ungern	nicht, jedoch Interesse vorhanden	nicht, kein Interesse
ges	16	6	54	24
W	13	4	58	25
L	21	11	47	21
G	16	4	57	23
A	12	5	57	26

22 % der Landjugendlichen arbeiten bereits heute in der Neuerertätigkeit und MMM-Bewegung mit und tragen somit neben der Erfüllung der täglichen Lern- und Arbeitsaufgaben durch freiwillige Einsatzbereitschaft und Aktivität zum Übergang zu industriemässigen Produktionsmethoden in allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion bei. Von großer Bedeutung für eine Intensivierung dieser Bewegung sind die 54 % der Landjugendlichen, die ein großes Interesse für die Neuerer/MMM-Bewegung bekunden. Diese ausserordentlich positiv entwickelte Bereitschaft zur Mitarbeit ist eine gute Ausgangsposition für eine weitere umfassendere und aktivere Einbeziehung in das Neuererschaffen. Nur etwa 25 % der Jugendlichen zeigen kein Interesse für die Neuerertätigkeit. Ein geringer Teil der Jugendlichen (6 %) ist zwar beteiligt, aber ohne besonders persönliches Engagement. <sup>18</sup>

Die Beteiligung der Landjugendlichen ist in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich. Die positivste Entwicklung verzeichnet die Tierproduktion. In diesem Bereich sind 30 % der Jugendlichen in die Neuerer-/MMM-Bewegung einbezogen (zum Vergleich: Pflanzenproduktion: 19 %). Im Bereich der Tierproduktion versteht es die staatliche Leitung und der Jugendverband wahrscheinlich besser, den Mädchen und Jungen abrechenbare Aufgaben zu übertragen. In diesem Bereich zeigen auch nur 17 % der Jugendlichen kein Interesse für die Neuererarbeit (Pflanzenproduktion: 28 %, Verwaltung: 39 %). Es zeigt sich weiterhin, daß die weiblichen Jugendlichen anteilmässig stärker vertreten sind als die männlichen Jugendlichen.

Teilnahme an der  
 \* Bezüglich der MMM-Bewegung ist die  
 Unterschied zwischen der Arbeitsleistung  
 zugunsten der Landjugend klarer ausgeprägt.

Man muß auch auf die Tendenz aufmerksam machen, daß vorwiegend Jugendliche mit höherer Allgemeinbildung in der Neuerer-/MMB-Bewegung aktiv werden, daß aber die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den Jugendlichen mit geringerer Allgemeinbildung genauso <sup>steht</sup> ~~ausgesprochen~~ ist, <sup>als</sup> ~~wie bei denen mit höherer.~~ *merk*

Es nehmen von den

Abgängern der 7./8. Klasse	19 %
Abgängern der 10. Klasse	20 %
Lehrlingen mit Abitur	52 %
Absolventen von Fach- und Hochschulen	29 %

an der Neuerer- und MMB-Bewegung teil. Dieser Tendenz muß vorgebeugt werden, zumal die wertvollsten Initiativen und Impulse in der MMB-Bewegung gerade aus dem Bereich der Produktion kamen und dort ihren Ursprung hatten.

S. 68/ Es zeigt sich weiter, daß vorwiegend jüngere Jugendliche in der Neuerer-/MMB-Bewegung mitarbeiten und daß mit Abschluß der Lehrausbildung die Teilnahme stark absinkt. Bei den 20-22jährigen ist <sup>ein</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~Tiefpunkt~~ <sup>erreicht</sup>. Danach nimmt die Beteiligung wieder ~~kontinuierlich~~ <sup>steil</sup> zu.

59 60  
Tab. 15: Die Teilnahme der Landjugend an der Neuerer-/MMB-Bewegung in Abhängigkeit vom Alter

Die Teilnahme erfolgt

Altersgruppe	gern	ungern	nicht, aber Interesse vorhanden	nicht, kein Interesse
16-18 Jahre	19	8	52	21
18-20 Jahre	20	10	47	23
20-22 Jahre	11	2	61	26
22-26 Jahre	14	3	62	21
über 26 Jahre	16	7	42	35

*siehe 8 - wie die Tabelle zeigt -*  
Diese Tendenz ist aber nicht auf eine mangelnde Bereitschaft mit zunehmenden Alter zurückzuführen. Hier ergeben sich besondere Aufgaben für die Führung dieser Bewegung durch die verantwortlichen staatlichen und gesellschaftlichen Organe. Diese Ergebnisse decken sich mit anderen Untersuchungen des ZIJ. Es ist zu vermuten, daß mit der wachsenden sozialen Reife und mit der In-

tegration der Jugendlichen in die Arbeitskollektive ein Ansteigen in der Neuererbewegung zu verzeichnen ist.

Die positive Einstellung zur Neuerer-/MMB-Bewegung steht in engem Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen und dem gesellschaftlichen Engagement.

60:

*in Abhängigkeit von*

Tab. 10: Darstellung des Zusammenhanges zwischen Einstellung zur Neuerer-/MMB-Bewegung und den ideologischen Einstellungen und der *Wirkung als* bzw. *Funktionsausübung i. d. FDZ*. Die Teilnahme erfolgt

	gern	ungern	nicht, jedoch Interesse ist vorhanden	nicht, kein Interesse
<del>FDZ-Mitglieder mit Funktion</del>	28	7	50	15
<del>FDZ-Mitglieder ohne Funktion</del>	14	6	58	22
<del>Nichtmitglieder</del>	9	6	49	36
<del>AT</del>	22	7	56	15
<del>I I</del>	22	4	61	13
<del>I II</del>	19	4	57	20
<del>I III</del>	14	7	51	26
<del>I IV+V</del>	9	9	47	35

*als aktive Gruppe*

Die aktive Teilnahme ist Ausdruck der gesellschaftlichen Engagiertheit. So zeigt sich, daß der Hauptteil der aktiven Teilnehmer von Mitgliedern des Jugendverbandes und insbesondere von den Funktionären gestellt wird. Jugendliche mit ideologisch gefestigten Einstellungen sind unter den Teilnehmern am umfangreichsten "gern" vertreten (20 %), während sich Jugendliche mit weniger gefestigten Einstellungen nur etwa zu 9 % "gern" an der Neuerer-/MMB-Bewegung beteiligen.

Für die weitere Entwicklung der Initiativen der Landjugend ist eine noch umfassendere Information über Aufgaben und Ziele der einzelnen Aktivitäten von großer Bedeutung. Die Untersuchungsergebnisse des ZIJ weisen einen engen Zusammenhang zwischen der Differenziertheit der Kenntnisse von der Zielstellung der MMB-Bewegung und der Einstellung zur MMB-Bewegung auf. ~~Dieser allgemeine Zusammenhang soll an Beispiel der Ergebnisse einer Studie~~

[ S. 42a direkt aus den Papern! ]

~~des ZIJ veranschaulicht werden.~~

Tab. 37: Zusammenhang zwischen der Mitarbeit an der MMM-Bewegung und der Kenntnis der Zielstellung

Einstellung zur MMM	Zielstellung MMM kennen			
	genau	annähernd genau	ober- flächlich	nicht
gern teilnehmen	56	27	18	6
ungern teilnehmen	4	7	5	2
Interesse	27	37	37	32
kein Interesse	2	8	15	21
nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu	11	21	25	39

*Der Zusammenhang zeigt sich*

Je genauer die Jugendlichen die Zielstellungen der MMM-Bewegung kennen, desto häufiger arbeiten sie aktiv an dieser mit. Es ist zu vermuten, daß dieser Zusammenhang auch für die Landjugendlichen zutreffend ist.

### 5.7. Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Der schrittweise Übergang zur industriemäßigen Produktion prägt die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten in der Landwirtschaft und trägt zur Entfaltung der sozialistischen Lebensweise auf dem Lande bei. Mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion sind Veränderungen des Charakters und Inhalts der Arbeit sowie der Arbeitsbedingungen verbunden. Diesen Prozeß unterstützt unsere Landjugend durch vielfältige Aktivitäten. So schätzen 97 % der Jugendlichen ein, daß sie es hinsichtlich der Arbeitsbedingungen und Lebensbedingungen besser haben als die Eltern in ihrer Jugendzeit. Dabei ist beachtenswert, daß zwischen den Werkträgern und Lehrlingen, zwischen den Genossenschaftsbauern und Arbeitern und zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Produktionsbereiche im wesentlichen übereinstimmende Auffassungen bestehen.

61  
Tab. 38: <sup>von den sozialen Gruppen</sup> Einschätzung der Arbeitsbedingungen in Abhängigkeit  
Meine Arbeitsbedingungen sind besser als die meiner Eltern in ihrer Jugendzeit

Das trifft

Gruppe	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum zu	überhaupt nicht zu
ges	85	12	2	1
W	83	14	2	1
L	90	8	2	0
G	85	13	1	1
A	80	16	4	0
Pf	84	13	2	1
T	88	10	2	0

62  
Tab. 39: <sup>von den sozialen Gruppen</sup> Einschätzung der Lebensbedingungen in Abhängigkeit  
Meine Lebensbedingungen sind besser als die meiner Eltern

Das trifft

Gruppe	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum zu	überhaupt nicht zu
ges	85	12	2	1
W	83	14	2	1
L	91	8	1	0
G	83	12	3	2
A	81	16	2	1
Pf	85	12	2	1
T	89	9	1	1

Die hohe Übereinstimmung der Jugendlichen in dieser Frage macht deutlich, - vor allem, wenn man die z. T. unterschiedlichen Produktionsbedingungen mit nicht - daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Landwirtschaft sich auf alle Produktions- und Lebensbereiche erstreckt, und als ein solch umfassend wirkender Prozeß von den Jugendlichen empfunden und wert-

geschätzt wird. *Hier ist m. E. die nachfolgende Aussage für das im allgemeinen sehr hohe der*  
Eine differenzierte Betrachtung der Einschätzungen zeigt folgende Tendenzen auf:

Jugendliche mit einer geringeren Allgemeinbildung sind weniger uneingeschränkt der Meinung, daß sich die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert haben als Jugendliche mit einer höheren Allgemeinbildung (Schulabschluß 7./8. Klasse: 77 % stimmen vollkommen zu; 10. Klasse: 88 %; 11. Klasse: 91 %).

Einen ~~entscheidenden~~ Einfluß auf die Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen üben die politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen aus. *Die Nachschubkräfte orientieren sich allerdings nur nach Grad der Zufriedenheit aus.*

<sup>63</sup>  
Tab. 40: Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position *und der Funktion aus Übungsz. Teilgen. des diff. i. d. FDJ*  
Das trifft

<i>Gruppe</i>	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum zu	überhaupt nicht zu
FDJ-Funktionäre	91	8	1	0
FDJ-Mitglieder	86	11	2	1
Nichtmitgl.	77	19	3	1
I I	95	3	1	1
AT	93	5	1	1
I II	91	7	1	1
I III	84	13	3	0
I IV+V	69	26	4	1

*→ [ Teilgruppe der Jugendlichen! ]  
Vorschauf...*

~~Da eines der Hauptziele der sozialistischen Gesellschaft die Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen ist~~ wurde der Grad der Zufriedenheit folgender ausgewählter Arbeits-, Ausbildungs- und Lebensbedingungen unter den Jugendlichen in der sozialistischen Landwirtschaft ermittelt; *und zwar:*

- Technisierungsgrad
- Arbeitsschutz
- Arbeitsorganisation
- soziale Bedingungen
- Leitungstätigkeit und Verhältnis zum Leiter
- Kollektivbeziehungen

Nur für Lehrlinge:

- fachliche Anleitung in der Berufsausbildung
- Kontakte zum künftigen Arbeitsbereich
- Unterbringung im Lehrlingswohnheim
- Freizeitgestaltung
- verkehrsmäßige Beförderungsbedingungen

Die folgende Tabelle gibt einen ~~kurzen~~ Überblick über den Zufriedenheitsgrad der jungen Werkstätigen.

<sup>64</sup>  
Tab. 21: Zufriedenheit der jungen Werkstätigen mit ausgewählten Arbeitsbedingungen

Bereiche	sehr zu- frieden	zufrie- den	weniger zufrie- den	Überhaupt nicht zu- frieden
<hr/>				
zufrieden				
mit dem Beruf ins- gesamt	19	65	13	3
<hr/>				
mit den Beziehungen zu den Werkstätigen außerhalb des Arbeits- kollektive	24	64	10	2
mit den Beziehungen zu den Leitern des Betriebes	15	58	20	7
mit dem Arbeitsschutz im Arbeitsbereich	13	55	24	8
mit den Qualifi- zierungs- und Ent- wicklungsmöglich- keiten	15	51	25	9
mit der Leitungs- tätigkeit	5	56	32	7
mit den sozialen Be- dingungen (Betriebs- essen, Urlaubsmöglich- keiten u.ä.)	12	47	27	14
mit der Arbeitsorga- nisation im Arbeits- bereich	7	48	35	10
mit der technischen Ausrüstung des Be- triebes	10	41	32	17

Da auf die Kategorie "Zufriedenheit" das Anspruchs- und Erwartungsniveau der Jugendlichen einen großen Einfluß ausübt, können aus ihr keine Schlußfolgerungen auf die realen betrieblichen Zustände abgeleitet werden. Es ist aber wichtig zu erfahren, welche Gewichtung die Einzelmerkmale untereinander haben. Hierdurch werden bestimmte Einflüsse auf die allgemeine Arbeitszufriedenheit sichtbar.

Es zeigt sich, daß insgesamt ein hoher Zufriedenheitsgrad unter den jungen Werk tätigen existiert. Die guten sozialen Beziehungen üben offenbar den größten Einfluß auf die Berufszufriedenheit aus. Es wird aber auch sichtbar, daß die materielle Ausstattung der Betriebe (technische Ausrüstung, soziale Bedingungen) und subjektiv verursachte Bedingungen (Leitungstätigkeit, Arbeitsorganisation) sich hemmend auf die Zufriedenheit auswirken können. Die folgende Tabelle stellt die Zufriedenheit der Lehrlinge mit ihren Arbeits-, Ausbildungs- und Lebensbedingungen dar.

Tab. <sup>65</sup> 42: Zufriedenheit der Lehrlinge mit ausgewählten Ausbildungs-, Lern- und Lebensbedingungen

Bereiche	sehr zu- frieden	zufrie- den	weniger zufrie- den	überhaupt nicht zu- frieden
zufrieden				
mit dem Lehrberuf insgesamt	17	71	9	3
mit dem Arbeitsschutz im Lehrbereich	6	58	27	7
mit den Beziehungen zu den Lehrausbildern/ Lehrfacharbeitern	15	45	26	14
mit den Kontakten zum künftigen Arbeitsbe- reich	14	45	23	18 !
mit der fachlichen Anleitung	10	47	33	10
mit der technischen Ausrüstung des Lehr- bereichs	8	44	39	9

[Fortsetzung s. Blatt 48]

[Tabelle leitet auf um Seite  
bringt !]



Fortsetzung von Tabelle 42

Bereiche	sehr zu- frieden	zufrie- den	weniger zufrie- den	überhaupt nicht zu- frieden
mit der Unter- bringung im Lehr- lingswohnheim	9	39	34	18 $\pm$
mit den Sozial- einrichtungen	5	41	35	19
mit den verkehrsmäßigen Beförderungsbedingungen	4	30	34	32
mit der Freizeitgestaltung	4	29	45	22

② Hauptstück der Untersuchung sein  
 Bestehen! abh. Vkt. des systematischen  
 und abh. Sozialen Befindens.

*im allgemeinen*

Die Lehrlinge zeigen ~~große~~ Zufriedenheit mit ihrem Lehrberuf. Es sind besonders die sozialen Beziehungen (abgesehen vom Arbeitsschutz), die dieses positive Ergebnis bestimmen. Gute soziale Beziehungen, insbesondere das Verhältnis zu den Vorgesetzten, kompensieren <sup>offenbar</sup> gewisse Unzulänglichkeiten im Freizeitbereich. ~~Interessant ist die größere Zufriedenheit der weiblichen~~ <sup>zweier</sup> jungen Werk tätigen gegenüber den Männern bei fast allen vorgegebenen Arbeitsbedingungen, mit Ausnahme der zwischenmenschlichen Beziehungen. <sup>im hohen Zufriedenheit</sup> Diese Differenz ist nicht nur typisch für die Jugendlichen in der Landwirtschaft, sondern auch in vielen industri soziologischen Untersuchungen nachgewiesen worden.

~~In den folgenden Abschnitten erfolgt eine differenzierte Auswertung der Zufriedenheit der Jugendlichen mit ausgewählten Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen. In diesen Abschnitten wird auch ausführlicher auf eventuell existierende geschlechts-, alters-, bereichs- und einstellungsspezifische Unterschiede eingegangen.~~

*In diesem Zusammenhang muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, die verschiedenen Bereiche im Zusammenhang zu betrachten.*

7.1. Zufriedenheit der Lehrlinge mit der Unterbringung in Lehrlingswohnheim

In der Phase der zunehmenden Konzentration und Spezialisierung in der sozialistischen Landwirtschaft nimmt die Bedeutung der Lehrlingsausbildung in Ausbildungsgemeinschaften zu. Demzufolge wächst auch der Anteil der Lehrlinge, die in Lehrlingswohnheimen untergebracht sind. Deshalb muß die Wohnheimproblematik in stärkerem Maße unter dem Gesichtspunkt der Entfaltung der sozialistischen Lebensweise und komplexer perspektivischer Anforderungen gesehen werden.

Es wurde die Frage untersucht, wie sich die Lehrlinge in den Wohnheimen wohlfühlen und wie sie mit der Unterbringung zufrieden sind. Von den Lehrlingen sind mit der Unterbringung im Lehrlingswohnheim

- 9 % sehr zufrieden
- 39 % zufrieden
- 34 % weniger zufrieden
- 18 % überhaupt nicht zufrieden.

Dieses Ergebnis kann bei der Bedeutung der Lehrlingswohnheime für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen nicht befriedigen. Die Unzufriedenheit mit der Unterbringung in den Lehrlingswohnheimen zeigt sich allgemein und konzentriert sich nicht auf bestimmte Bereiche in der Landwirtschaft, Altersgruppen, Geschlechtergruppen und Bildungsgruppen.

Es zeigt sich, daß sogar gesellschaftlich engagierte Jugendliche, wie die FDJ-Funktionäre, in der Einschätzung nicht über dem Durchschnitt liegen.

Im folgenden wird auf ausgewählte Arbeits- bzw. - und Lebensbedingungen speziell eingegangen.

[ S. 113 direkt aus dem Text und in die Zusammenfassung einordnen, also 113 = 49 (nach der Vorlage) ]

Ich habe  
wie S. 113

— 49.

6. Freizeitinteressen und Freizeitgestaltung

Obwohl sich die Freizeit der Landjugend <sup>objektiv</sup> ~~immer mehr~~ dem Niveau der Arbeiterjugend bzw. der Jugendlichen in Städten annähert, <sup>werden</sup> bleiben einige besondere Einflüsse auf den Umfang und Inhalt der freien Zeit <sup>erhalten</sup>, die durch folgende Faktoren <sup>beeinflusst</sup> werden:  
Sie bestehen etwa in folgendem:

- diskontinuierliche Arbeitszeit durch den vegetationsgebundenen Rhythmus der Pflanzenproduktion
- Auftreten von unregelmäßigem Arbeitsaufall durch Scheerpunktsituationen in Abhängigkeit von der Witterung
- Einschränkung der Vielfalt und des Umfangs im Kulturangebot durch räumliche Entfernungen, geringe Bevölkerungsdichte und wenig entwickelte Infrastruktur
- Verlagerung der Freizeit durch Schichtarbeit, Arbeitsteilung und Spezialisierung
- es sind spezielle ländliche kulturelle und sportliche Traditionen lebendig, wie Reitsport, Beschäftigung mit Gartenarbeit und Tieren sowie Handarbeiten. Diese haben großen Einfluß auf die Freizeitinteressen der Landjugend und gewinnen auch unter den Bedingungen der Annäherung der Ländlichen an städtische Bedingungen immer mehr an Bedeutung.

Zunächst ein ~~kurzer~~ Überblick über den Umfang der Freizeit ~~vermittelt die folgende Tabelle:~~ <sup>die den Sympolischen zur Verfügung stellt</sup>

85. Tabelle: Tägliche Freizeit der Landjugend in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 und mehr Std.	keine Freizeit
ges	7	16	23	23	14	11	6
W	9	18	22	20	11	11	9
L	3	10	24	28	21	12	2
G	7	17	23	19	11	13	10
A	8	18	25	23	11	10	7

Nur 7 % verfügen über täglich bis zu einer halben Stunde, aber 62 % über ein bis drei Stunden und 25 % über vier bis fünf

X?  
geben?

[Einführung  
neu ->  
S. 50a  
M. 50a1]

Stunden Freizeit und 6 % der Jugendlichen besitzen keine freie Zeit. Die Fortschritte bei der Verminderung des Unterschieds von städtischem und ländlichem Freizeitumfang werden daraus ersichtlich, daß noch in den 50er und Anfang der 60er Jahre während der landwirtschaftlichen Arbeitskampagnen (März bis November) die Landjugend kaum über Freizeit verfügte. 87 % der jungen Genossenschaftsbauern, Arbeiter und Lehrlinge verfügen über eine Stunde und mehr tägliche Freizeit.

Der Umfang an freier Zeit ist bei einzelnen Gruppen der Landjugend verschieden. Mitglieder der FDJ haben mehr Freizeit als Nichtmitglieder.

*in Oblescript von Funkhaus*  
Tab. 26 ~~Tägliche Freizeit von Funktionären und Mitgliedern der FDJ sowie Nichtmitgliedern~~  
*auswertung bzw. der Statistik in der FDJ*

Gruppe	bis 1/2 Std.	bis 2 und mehr Std.	keine Freizeit
<del>FDJ-</del> Funktionäre	17	80	3
<del>FDJ-</del> Mitglieder	22	62	5
Nichtmitglieder	30	58	12

Die geringere Freizeit der nicht organisierten Jugendlichen ist offenbar auch darauf zurückzuführen, daß sie ihre freie Zeit weniger sinnvoll gestalten und auch weniger bewußt erleben.

*Ilmu eine sinnvolle Nutzung dieses Zeitfonds durch die Jugendlichen zu gewährleisten, wird erforderlich, daß die Leitungen der Betriebe und Vorstände der Genossenschaften, die örtlichen Volkshochschulen und der Jugendverbände sowie alle gesellschaftlichen Organisationen der Freizeitgestaltung größere Aufmerksamkeit widmen. Mit der selbstweisen Herausbildung industriemäßiger Produktionsmethoden, der Rationalisierung der Produktion und die diese Prozesse begleitenden Änderungen sozialer Bedingungen der*

Die folgende Rangordnung gibt Auskunft über die Jugendlichen, die die jeweilige Freizeitbeschäftigung sehr häufig und intensiv ausüben.

38  
Tab. A: Freizeitaktivitäten (Rangordnung)

Tätigkeit	pro Woche mehr als 3 Stunden
1 Fernsehen	60
2 Musik hören	56
3 Diskothek besuchen / Tessen gehen	47
4 Mithilfe in der Hauswirtschaft	46
5 Arbeiten in Haushalt	40
6 Mit Moped, Motorrad oder Auto beschäftigen	32
7 Gaststättenbesuch	23
8 sportliche Betätigung	22
9 Lesen (außer Fachliteratur)	22
10 fachliche Weiterbildung	17
11 andere verschiedene Tätigkeiten	17
12 Handarbeiten	9
13 Tätigkeit in der PBJ-Gruppe	9
14 basteln	9
15 kulturellen Interessen nachgehen	6
16 Kinobesuch	5
17 Besuch religiöser Veranstaltungen	3

Es zeigt sich, dass vornehmlich wie bei Jugendlichen

Es folgen Tabellen, die Freizeitbeschäftigungen differenziert nach Gruppen und wöchentlichem Zeitaufwand vorstellen. Eine spezielle Interpretation erfolgt im Forschungsbericht.

in der Stadt Fernsehen, Musik hören und Disko / Tessen gehen der Hauptbereich der Freizeit sind. Hauswirtschaft und Haushalt folgen und fordern vornehmlich weibliche Jugendliche, wenn auch in gewisser Weise als früher in der Zeit der unzulässigen Wirtschaft. Beschäftigt mit Moped, Motorrad und Auto, sportliche Betätigung und Lesen spielen eine wichtige Rolle. Alle folgenden Tätigkeiten

89:  
Tab. 86 Fernsehempfang in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	Bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	1	3	5	14	14	15	47	1
W	1	3	6	16	15	13	44	2
L	2	3	4	11	14	17	48	1
G	1	4	6	16	15	13	43	2
A	1	1	7	15	15	13	47	1

Von allen Jugendlichen sind 98 % Fernsehschauer.

8 % von ihnen sehen bis zu einer Stunde, 28 % bis zu 3 Stunden und 62 % bis zu 5 und mehr Stunden Fernsehsendungen.

90:  
Tab. 87 Musikhören in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	1	5	9	15	12	15	40	3
W	1	6	11	17	12	13	37	3
L	1	2	6	9	11	19	51	1
G	1	6	12	16	11	13	37	4
A	1	6	9	17	13	14	37	3

96 % der Jugendlichen hören Musik.

14 % hören bis zu einer Stunde, 27 % bis zu drei Stunden und 59 % bis 5 und mehr Stunden Musik.

92 Besuch von  
Tab. 40 Diskothek- und Tanzveranstaltungen *in Obland*  
*von den sozialen Gruppen*

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
Ges	10	4	6	8	12	17	30	13
W	12	4	8	8	11	13	27	17
L	5	3	3	9	16	26	34	4
G	11	4	10	7	11	14	25	18
A	10	5	6	10	11	12	30	16

77 % der Landjugend sind Besucher von Diskotheken und Tanz, davon gehen 10 % bis 1 Std., 20 % bis 3 Stunden und 47 % bis 5 und mehr Stunden zu diesen Veranstaltungen.

95  
Tab. 41 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten *in Obland*  
*von den sozialen Gruppen*

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
Ges	8	6	9	15	13	11	34	4
W	7	6	9	15	12	11	36	4
L	9	6	7	15	13	12	33	9
G	8	6	8	15	15	12	33	3
A	6	5	10	15	9	10	40	5

86 % der Jugendlichen haben täglich in der Hauswirtschaft zu tun, davon 15 % weniger bis zu einer Stunde, 28 % bis zu drei und 45 % bis zu fünf und mehr Stunden.

96:  
Tab. 96: Arbeit im Haushalt in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe  
Gruppe kein Interesse bis 2 Std. 1 Std. 2 Std. 3 Std. 4 Std. 5 u. mehr Std. keine Zeit

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	5	11	14	16	10	9	31	4
V	4	11	15	13	10	8	35	4
L	5	10	12	20	12	12	25	4
G	5	13	15	13	9	7	34	4
A	4	11	17	16	10	9	27	6

97  
Tab. 97: Geschlechtsdifferenzierung der Hausarbeit in Abhängigkeit von der Geschlechtszugehörigkeit  
Beteiligung bis 1 Std. bis 3 Std. bis 5 u. mehr Std.

			bis 1 Std.	bis 3 Std.	bis 5 u. mehr Std.
V	m	88	35	24	38
	w	100	6	20	73 !
L	m	86	36	37	16
	w	96	7	26	63 !

Frauen und Mädchen sind nach wie vor sehr viel mehr als männliche Jugendliche durch die Hausarbeit belastet.

98  
Tab. 98: Beschäftigung mit Moped, Motorrad und Auto in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe  
kein Interesse bis 2 Std. 1 Std. 2 Std. 3 Std. 4 Std. 5 u. mehr Std. keine Zeit

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	17	7	11	13	11	10	21	10
V	16	7	12	12	11	8	23	11
L	18	6	8	13	10	14	22	9
G	17	8	11	14	11	9	19	11
A	10 !	5	13	11	13	9	33 !	6 !

Von allen Jugendlichen beschäftigen sich 73 % der Jugendlichen mit dieser Beschäftigung, davon 18 % bis 1 Stunde, 24 % bis 3 Stunden und 31 % bis 5 und mehr Stunden.



101  
Tab. 51: ~~Gaststättenbesuche~~ *Gruppe* in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	13	8	15	15	11	8	15	15
W	15	8	13	15	10	7	14	18
L	17	8	18	10	13	11	15	8
G	10	9	15	16	10	8	16	16
A	17	8	13	14	11	7	15	15

72 % der Landjugend suchen Gaststätten auf; 23 % besuchen sie bis zu einer Stunde in der Woche, 26 % bis zu drei und 23 % bis zu fünf und mehr Stunden.

Der Besucheranteil und die Aufenthaltsdauer weiblicher Jugendlicher in Gaststätten sind geringer als bei männlichen.

102  
Tab. 52: ~~Geschlechterdifferenzierung des Gaststättenbesuchs~~ *Gruppe* in Abhängigkeit von der Geschlechterzugehörigkeit

Gruppe	kein Interesse	bis 1 Std.	2 und mehr Std.	keine Zeit
W m	11	23	51	15
w	24	17	35	28
L m	6	22	65	7
w	9	31	49	11

104  
Tab. 53: ~~Sportliche Betätigung~~ *soziale Gruppe* in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	12	16	13	10	10	9	13	17
W	15	17	15	9	7	7	8	22
L	7	10	10	13	18	14	23	5
G	12	18	16	9	9	7	8	21
A	17	19	14	7	4	6	9	24

71 % der Landjugend betätigen sich sportlich; davon 29 % gehen dieser Tätigkeit wöchentlich bis zu einer Stunde, 20 % bis zu drei und 22 % bis zu fünf und mehr Stunden nach.

108

Tab. X: Lesen (außer beruflicher Literatur für Weiterbildung)  
*in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen*

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	8	13	17	16	12	9	13	12
W	9	14	21	16	9	7	8	16
L	4	11	12	16	16	12	25	4
G	11	15	24	11	9	6	8	16
A	8	15	17	23	10	6	6	15

80 % der Jugendlichen lesen belletristische und populärwissenschaftliche Literatur, davon 30 % wöchentlich bis zu einer Stunde, 23 % bis zu drei Stunden und 22 % bis zu vier und mehr Stunden.

111: Fachliche

Tab. XI: Weiterbildung  
*in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen*

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	11	18	20	15	9	5	12	10
W	13	19	20	15	9	5	6	13
L	7	14	20	15	10	7	22	5
G	13	22	20	12	7	6	6	14
A	11	16	24	19	11	2	7	10

79 % der Landjugend bilden sich wöchentlich in irgendeiner Form fachlich weiter, 38 % verwenden dafür bis zu einer Stunde, 35 % bis zu drei und 17 % bis fünf und mehr Stunden.

114  
Tab. 81: Handarbeiten in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Zeit	keine Zeit
ges	31	10	10	9	5	4	6	25
W	30	9	10	8	5	4	7	27
L	32	11	10	10	4	4	4	25
G	30	10	10	9	5	5	6	25
A	34	6	7	7	4	2	5	35

44 % der Landjugend übt diese Freizeitbeschäftigung aus; davon 20 % beschäftigen sich wöchentlich bis zu einer Stunde, 14 % bis zu drei Stunden und 10 % bis fünf und mehr Stunden mit Handarbeiten.

Weibliche Jugendliche sind natürlich viel häufiger als männliche mit dieser Tätigkeit beschäftigt.

115  
Tab. 82: Geschlechterdifferenzierung des Fortschritts für Handarbeiten in Abhängigkeit von der Geschlechterwirkung

	kein Interesse	2 und mehr Std./Woche	keine Zeit
W m	39	12	35
W w	8	53	8
L m	44	6	32
L w	17	42	14

116  
Tab. 83: FDJ-Arbeit und gesellschaftliche Tätigkeit in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe	kein Interesse	bis 2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Zeit	keine Zeit
ges	16	18	19	13	8	4	5	17
W	21	18	16	9	6	2	5	23
L	5	20	23	21	10	6	8	7
G	17	16	16	13	7	4	5	22
A	26	21	14	8	4	1	3	27

67 % der Jugendlichen nehmen an der FDJ-Arbeit und an gesellschaftlicher Tätigkeit teil. Die Teilnahme an diesen gesellschaftlichen Aktivitäten ist in den Gruppen der Landjugend sehr differenziert. An gesellschaftlicher Arbeit beteiligen sich:

88 % der Lehrlinge

63 % der Genossenschaftsbauern

47 % der Arbeiter in KfL und AGZ.

Als Zeit für gesellschaftliche Tätigkeiten je Woche wenden von allen Jugendlichen 37 % bis zu einer Stunde, 21 % bis zu drei Stunden und 9 % bis zu fünf und mehr Stunden auf.

33 % aller Jugendlichen haben keine Zeit oder kein Interesse für FDJ-Arbeit und andere gesellschaftliche Tätigkeiten.

Es bleibt eine große Aufgabe, diese Jugendlichen zu erreichen und zu aktivieren. Die Gruppe der noch nicht interessierten und gesellschaftlich tätigen Jugendlichen beträgt bei Lehrlingen nur 12 %. Damit tritt nach dem Übergang der Jugendlichen in die berufliche Tätigkeit gegenüber der Berufsausbildung ein Abfall des Interesses und der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben ein, 21 % der Landjugend umfaßt .

Die stärkere Einbeziehung der werktätigen Jugend, insbesondere der Jungfacharbeiter in das gesellschaftliche Leben der Betriebe stellt aus dieser Sicht eine bedeutende Aufgabe dar. Sowohl die Berufspädagogen als auch die Leitungen der Betriebe und die FDJ sollten die Problematik bei Jungfacharbeitern im Bereich der gesellschaftlichen Tätigkeit mehr Aufmerksamkeit schenken. X der 48

Deutlich läßt sich die Abhängigkeit der für gesellschaftliche Tätigkeit aufgewandten Zeit von der politisch-ideologischen Festigkeit ableiten. Sehr gefestigte Jugendliche und FDJ-Funktionäre beteiligen sich in größerem Maße als wenig gefestigte und Nichtmitglieder. [ Tab. 41. 5. 10. 1977 ]

Es konnte erwartet werden, daß die meisten FDJ-Funktionäre mehr als eine Stunde in der Woche für gesellschaftliche Tätigkeiten aufwenden. Entsprechend dem politisch-ideologischen Niveau zeigt sich deutlich der Unterschied im gesellschaftlichen Engagement. Bemerkenswert ist, daß auch Nichtmitglieder der FDJ durchaus vom Jugendverband erreicht werden und gesellschaftlich tätig sind.

Aber der Anteil von Jugendlichen in dieser Gruppe, die mehr als eine Stunde je Woche am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ist mit 12 % äußerst gering. 5

An dieser Stelle soll die Schlussfolgerung unterstrichen werden, daß zur Aktivierung solcher Jugendlichen eine engere Verbindung ihrer Interessen und Neigungen mit dem PDL-Leben erreicht werden muß.

*3.90*  
Fast die Hälfte aller Absolventen der 7. und 8. Klasse beteiligen sich nicht an gesellschaftlichen Aktivitäten. Mit 31 % liegt dieser Anteil auch bei 10-Klassenabgängern noch zu hoch. 1

*119*  
Tab. 11: Beschäftigung mit Bastelarbeiten *in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe*  
Gruppe kein Interesse bis 1 Std. 2 Std. 3 Std. 4 Std. 5 u. keine mehr Zeit Std.

Gruppe	kein Interesse	bis 1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. keine mehr Zeit Std.	
ges	31	13	10	7	5	3	6 25
W	27	13	11	8	5	3	7 26
L	37	15	10	5	5	2	3 23
G	29	14	11	7	5	3	6 25
A	21	11	11	11	8	4	10 24

44 % aller Jugendlichen beteiligen sich an Bastelarbeiten; 23 % beschäftigen sich damit wöchentlich bis zu einer Stunde, 12 % basteln bis zu drei Stunden, 9 % bis zu fünf und mehr Stunden.

122

Tab. 62: Kulturellen Interessen nachgehen (malen, singen, musizieren) in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe kein Interesse bis 1 Std. 2 Std. 3 Std. 4 Std. 5 u. keine mehr Zeit Std.

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. keine mehr Zeit Std.	
ges	32	12	9	7	4	2	4	30
W	33	10	6	6	3	2	4	36
L	29	14	15	10	5	2	5	20
G	31	11	6	7	4	2	5	34
A	37	8	6	4	2	1	2	40

38 % der Landjugend gehen wöchentlich kulturellen Interessen nach, davon 21 % bis zu einer Stunde, 11 % bis zu drei Stunden und 6 % bis zu fünf und mehr Stunden.

124  
Tab. 63: Kinoveranstaltungen in Abhängigkeit von der sozialen Gruppe

Gruppe kein Interesse bis 1 Std. 2 Std. 3 Std. 4 Std. 5 u. keine mehr Zeit Std.

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. keine mehr Zeit Std.	
ges	14	5	12	38	9	3	2	17
W	18	6	12	31	7	3	2	21
L	7	3	12	51	11	3	1	12
G	16	7	14	29	9	4	2	19
A	17	6	10	35	4	2	3	23

69 % der Landjugend besuchen wöchentlich Kinoveranstaltungen; 17 % nehmen bis zu einer Stunde daran teil, 47 % bis zu drei Stunden und 5 % bis zu fünf und mehr Stunden.

126!

Tab. 64: Besuch religiöser Veranstaltungen *in Abhängigkeit von*  
*den sozialen Gruppen*

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Zeit Std.	keine mehr Zeit Std.
ges	47	5	6	3	2	1	2	34
W	44	5	6	4	2	1	2	36
L	57	4	6	3	1	0	0	29
G	42	6	7	5	3	2	3	32
A	40	4	6	2	1	1	2	44

19 % der Landjugend besuchen religiöse Veranstaltungen. Die höchste Besucherquote stellen junge Genossenschaftsbauern mit 26 %. Den geringsten Anteil haben Arbeiter der KfL und AÖZ mit 12 %. Auch 14 % der Lehrlinge besuchen religiöse Veranstaltungen. 11 % der Jugendlichen nehmen wöchentlich bis zu einer Stunde, 5 % bis zu drei und 3 % bis zu fünf und mehr Stunden an derartigen Veranstaltungen teil.

127

Tab. 65: Religiöse Veranstaltungen *in Abhängigkeit von*  
*politisch-ideologischer Festigkeit und PDJ-Mitgliedschaft bzw. Funktion*

Gruppe	Besucheranteil	bis 1 Std.	bis 2 und mehr Std.
PDJ-Funktionäre	14	9	5
PDJ-Mitglieder	18	9	6
Nichtmitglieder	24	10	8
I I	10	5	5
I II	12	6	6
I III	15	11	7
I IV+V	29	21	8

128  
Tab. 661 Besuch religiöser Veranstaltungen differenziert nach  
der weltanschaulichen Position

in Abhängigkeit von

Gruppe	kein Interesse	Beteiligung	2 u. mehr Std.
atheistisch	56	9	5
unentschieden	38	26	11
religiös	24	66	17
mark. - den. atheistisch	67	7	1

Zusammenfassend

Insgesamt läßt sich zur Freizeitproblematik folgendes feststellen:

- Entsprechend der ermittelten Rangfolge stehen bei der Landjugend Fernsehen, Musikhören, Diskothek und Tanz besuchen, Arbeit in der Hauswirtschaft und im Haushalt an der Spitze. Als typisch ländliche Beschäftigung gilt die Arbeit in der persönlichen Hauswirtschaft, die sowohl zur persönlichen Versorgung dient als auch den Charakter eines Hobbys annimmt. Die große Verbreitung des Fernsehens unter der Landjugend kann in erster Linie als Ergebnis des Defizits in Vielfalt und Breite des kulturellen Angebots gewertet werden.
- Kinoveranstaltungen nehmen bei der Landjugend einen hinteren Rangplatz ein, während sie von der Arbeiter- bzw. Stadtjugend wesentlich häufiger besucht werden. Man hat sich an das Manko "Landfilm" gewöhnt und damit abgefunden. Einer Einschränkung des Landfilms aus ökonomischen Gründen sollte wegen der Rolle des Films für die Persönlichkeitsentwicklung und des ohnehin begrenzten Freizeitangebots auf dem Lande entgegengewirkt werden. Es ist erforderlich, das Landfilmsangebot zu erweitern und zu aktualisieren. Im Rahmen der Bewegung "Schöner unsere Städte und Dörfer - mach mit" lassen sich die notwendigen materiellen Bedingungen schaffen.
- Traditionell bedingte geschlechtsspezifische Tätigkeiten, wie Handarbeiten und Mitarbeit im Haushalt für weibliche und Beschäftigung mit Motorfahrzeugen und Bastelarbeiten bei männlichen Jugendlichen lassen sich deutlich erkennen.



- Außerordentlich hoch ist weiterhin die Belastung der Mädchen und jungen Frauen im Haushalt. Nur durch weiteren Ausbau der Dienstleistungen, Versorgungsleistungen und der mädlichen Infrastruktur kann diese Freizeitbelastung spürbar abgebaut werden.
- Das Niveau der sportlichen Betätigung ist bei der Landjugend (71 %) gestiegen und liegt deutlich über dem der städtischen Jugend (50 %). Während 88 % der Lehrlinge Sport treiben, betätigen sich nur 60 % der Arbeiter im Bereich Landtechnik und Agrochemische Zentren sportlich.
- Die gesellschaftliche Tätigkeit der Landjugend nimmt mit steigender Aktivität im Jugendverband, wachsender Allgemeinbildung und positiver Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen zu.
- Der Zeitaufwand für fachliche Weiterbildung wird im höheren Jugendalter, bei zunehmender Aktivität im Jugendverband, wachsender Allgemeinbildung größer. Lehrlinge bilden sich in größerem Umfang weiter als die anderen jungen Werktätigen. Religiöse (!) treiben einen höheren Weiterbildungsaufwand als atheistisch und unentschieden eingestellte Jugendliche.
- Der Zeitaufwand der Landjugend für Arbeiten in der Hauswirtschaft ist besonders bei Mädchen und jungen Frauen zu hoch.
- Die vorwiegend bei männlichen Jugendlichen auftretende Beschäftigung mit Motorfahrzeugen steigt bei politisch-ideologisch weniger bzw. noch nicht gefestigten Jugendlichen kontinuierlich an.
- 98 % der Landjugend sind ständige Fernsehschauer und 96 % hören Musik.

Die Aussagen vergleichbar <sup>dt</sup> ZIJ-Untersuchungen, daß im frühen Jugendalter Musikhören stärker als im fortgeschrittenen Jugendalter verbreitet ist, wird erneut bestätigt.

- Der Besuch religiöser Veranstaltungen nimmt mit zunehmender Festigung politisch-ideologischer und weltanschaulicher Positionen ab. Dennoch besuchen auch sehr gefestigte Jugendliche religiöse Veranstaltungen. Der Einfluß der Kirche, trotz des zahlenmäßigen Rückgangs religiöser Jugendlicher,

ist unter der Landjugend eine beachtliche Größe.

Im Ergebnis der Freizeituntersuchung läßt sich für die Landjugend feststellen, daß erhebliche Fortschritte im Freizeitumfang und in der Freizeitgestaltung sichtbar werden, die das Antlitz der Landjugend als junge Generation der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Arbeiter der Landwirtschaft prägen und die ein Beweis dafür sind, daß wir bei der allmählichen Überwindung des Stadt - Land Unterschiedes vorangekommen sind. Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß von den Landjugendlichen mit der Freizeitgestaltung nur 4 % sehr zufrieden und 29 % zufrieden sind. 45 % sind weniger und 22 % überhaupt nicht zufrieden. Es ist anzunehmen, daß Probleme der Freizeitgestaltung Ursachen für Fluktuationsverhalten sind. Fragen der Freizeitgestaltung der Landjugend haben für die gesamte Lebensführung eine übergreifende Bedeutung und verdienen eine verstärkte jugendpolitische Beachtung.

Die notwendige Verbesserung des Freizeitangebots für die Landjugend läßt sich vor allem über spezielle Rundfunk- und Fernsehprogramme, die Verbesserung des Landfilmangebots und die Entwicklung der Freizeitzirkel und -gruppen unter Leitung des Jugendverbandes erreichen.

Der Ausbau und die jugendgerechte Gestaltung von Landgaststätten, Kinos, Sportanlagen und Räumlichkeiten für Freizeitzirkel sind wichtige materielle Bedingungen zur Verwirklichung dieser Aufgabenstellung. Mit Hilfe der Initiative der Jugend und im Rahmen der Bewegung "Schöner unsere Städte und Dörfer - Mach mit" sollten dazu verstärkte Anstrengungen erfolgen.